Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

208 (5.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645342

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 208. Oldenburg, Mittwoch, den 5. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 5. September.

Zu dem russischen Plan der Räumung Pekings hat sich nach offiziöser Mitteilung der „Köln. Ztg." bisher noch keine einzige Macht endgiltig und formell geäußert. Mehrere Mächte, nicht alle, haben, wie schon berichtet, an ihre diplomatischen Vertreter in Peking die Aufforderung gerichtet, ihre Ansicht über den russischen Vorschlag zu äußern. Bei der noch immer mangelhaften Verbindung zwischen Peking und Europa ist das Einlaufen der Antworten kaum vor zwei Wochen zu erwarten. Es dürfte also noch eine geraume Zeit vergehen, ehe Rußland endgiltige Antworten erhält. Ob Rußland inzwischen eigenmächtig vorgehen wird, ist fraglich. Bisher ist über einen Umzug der russischen Gesandtschaft nach Tientsin oder über einen Auszug der russischen Truppen aus Peking noch nichts bekannt geworden.

Inzwischen mehren sich die Stimmen, die sich gegen eine Zurückziehung der Truppen der verbündeten Mächte aus Peking aussprechen. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht vor allem eine halbamtliche Mitteilung der amerikanischen Regierung, die besagt, „die endgiltigen Antworten auf die letzte Mitteilung der Vereinigten Staaten an die Mächte hinsichtlich des Rückzuges aus Peking seien noch nicht eingegangen. Die Ereignisse in Peking ermutigen jedoch die Regierung zu der Hoffnung, ja sogar zu der Erwartung, daß Rußland dem, wie es scheint, allseitigen Wunsche der Mächte nachkommen und seine Absicht, sich aus Peking zurückzuziehen, aufgegeben werde." Aus Wien wird telegraphiert: „Wie aus bester Quelle verlautet, bleiben Oesterreich-Ungarn und Italien auf Seiten Deutschlands und werden unter allen Umständen alle Schritte des berliner Kabinetts mitmachen. Man glaubt, daß Rußland, angesichts der ablehnenden Haltung der anderen Mächte, seinen Vorschlag wesentlich modifizieren oder ganz fallen lassen werde." Aus Paris wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: „Ueber Frankreichs voraussichtliche Antwort auf den russischen Vorschlag schweigen sich die Zeitungen noch völlig aus. Die meisten Blätter nennen die Räumung Pekings verfrüht, zeigen jedoch Neigung, sich mit einem etwaigen gegenteiligen Entschluß Delcassés abzufinden." Der londoner Korrespondent des „Matin", der meist vorzüglich informiert ist, erklärt bestimmt, England werde dem russischen Vorschlag keinenfalls zustimmen und in keinem Fall seine Truppen sofort aus Peking zurückziehen. In diesem Sinne spricht sich auch der „Standard" aus, der dabei in seltener Form die Einigkeit Englands und Deutschlands feiert. Endlich liegt auch eine Aeußerung über die Sellung Japans vor. Der erste Legationssekreär der japanischen Gesandtschaft in Wien hat sich gegenüber dem Herausgeber der „Wissenschaftl. Korresp." über die Stellungnahme Japans zu dem russischen Vorschlag folgendermaßen geäußert: „Japan könne sich der Meinung Rußlands, daß mit der Befreiung der Gesandten die Aufgabe der verbündeten Truppen erfüllt sei, keinesfalls anschließen, sondern müsse die Beendigung der Aktion von der endgiltigen Besiegung der Boxer und Sicherung geordneter Verhältnisse in China abhängig machen. Der Krieg werde übrigens um so eher beendigt sein, je früher es gelingt, der Kaiserin-Witwe und des Kaisers habhaft zu werden. Würde dies nicht bald gelingen, und der Krieg sich ins Innere hineinziehen, dann würde die Lage eine sehr schwierige, namentlich deshalb, weil die gegenwärtige Macht der vereinigten Truppen in China eine zu geringe sei. Dringend wünschenswert sei die Erhaltung der Mandschudynastie; der Versuch, die Dynastie zu stürzen, würde höchst wahrscheinlich einen allgemeinen Aufstand zur Folge haben, der von unberechenbaren Folgen sein könnte. Da vielfache Beweise dafür vorliegen, daß die Kaiserin-Witwe die Boxerbewegung direkt gefördert hat, so sei natürlich an eine Erhaltung der Kaiserin-Witwe auf dem Thron nicht zu denken — wohl aber wäre es nicht nur denkbar, sondern sogar wünschenswert, den Kaiser Kwangsü auf dem Thron zu belassen."

*

Ueber die Beweggründe, die Rußland zu seinem allen Regierungen völlig überraschend gekommenen Entschluß, seine Truppen sofort nach der Befreiung der Gesandten aus Peking zurückzuziehen, gebracht haben, sind in den letzten Tagen vielerlei Ansichten geäußert worden, denen jedoch in den meisten Fällen jegliche Begründung fehlte. Ausführungen, die, wie uns scheint, den Kern der Sache vorzüglich treffen, veröffentlicht dagegen die „Kölnische Ztg.", und sie sind es wert, im Wortlaut wiedergegeben zu werden.

Das rheinische Blatt schreibt: „Wenn Rußland trotzdem, und obschon auch es das Einvernehmen der Mächte als seinen vornehmsten Programmpunkt aufzählt, seinen Entschluß, sich aus Peking zurückzuziehen, als eine Thatsache ankündigt, so müssen es zu diesem Schritt also wohl andere Beweggründe bestimmt haben. Die immer wieder auftauchende Behauptung, die länderzermalmende russische Walze schicke sich an, eine neue Umdrehung zu machen, das einzige Streben Rußlands sei, sich neue chinesische Gebietsteile anzugliedern, ist angesichts der erneuten feierlichen Versicherung Rußlands, daß es keine Gebietserwerbung bezwecke, unhaltbar geworden. Es mag sein, daß Rußland, welches nach dem Mobilmachungerlaß vom 23. August demnächst über die stattliche Streitmacht von 187000 Mann in Ostasien verfügen wird, daran denkt, sein Pulver für etwaige Möglichkeiten in Korea trocken zu halten, im allgemeinen aber wird man nicht fehlgehen, wenn man in dem neuesten Schritt Rußlands in erster Linie das Bestreben erkennt, seine Jahrhunderte alte, auf historisch-nachbarliche Beziehungen gegründete Politik China gegenüber fortzusetzen und sich von ihr selbst dann nicht abdrängen zu lassen, wenn sein erster Programmpunkt, das Einvernehmen der Mächte, darüber geopfert werden müßte. Die russische Regierung hat bisher in allen ihren Kundgebungen an der Anschauung festgehalten, daß die chinesische Regierung als solche mit den Angriffen auf die Gesandten und die Fremden nichts gemein habe, und daß sich das Vorgehen der Mächte ausschließlich gegen Rebellen zu richten habe. Diese Anschauung kehrt, obschon sie in offenkundigem Gegensatz zu allen privaten und amtlichen Berichten über die thatsächlichen Vorgänge steht, auch in der neuesten russischen Note wieder. Daraus geht aufs Deutlichste hervor, daß Rußland, wie die Darstellung der Ereignisse selbst sich nach den Berichten der Gesandten gestalten mag, auch für den weiteren Verlauf seiner Politik an jener Anschauung festhalten, daß es sich China durch Dankbarkeit verpflichten will, und hofft, mit einem dankbaren China in der alten Ostsee besser auszukommen, als mit einem neuen, aus dem Chaos herausgewachsenen China, das es nicht kennt, und das ihm vielleicht mit Mißtrauen begegnet. Schon in der Mitte vorigen Monats hat ein französischer Forscher, Monnier, dessen Beobachtungen sich durch feines politisches Verständnis auszeichnen, auf Grund der historischen Beziehungen Chinas zu Rußland die weitere Entwickelung dieser Beziehungen voraus erkannt, und der erste Schritt dazu, den Rußland jetzt gethan, hat ihm Recht gegeben. Damals schrieb Monnier im „Temps": „Die Geschichte wird uns wahrscheinlich lehren, daß das große Geheimnis der Politik Rußlands auf ihrem siegreichen Marsche zum stillen Ozean darin bestand, ohne unüberlegten Eifer, aber auch ohne kopflosen Rückzug den Weg langsam und allmählich abzustecken. Sie hat es seit aliers her verstanden, den gelben Mann nicht zu umschmeicheln, aber zu streicheln. Oberflächliche Beobachter mögen glauben, daß das Ergebnis dieser Politik gering war, und daß China in seinem Fremdenhaß Rußland nicht besser behandelt als die anderen. Eine nahe Zukunft wird jedoch nach meiner Ansicht ein solches allzu summarisches Urteil widerlegen. Von allen europäischen Nationen, die an der chinesischen Verwickelung beteiligt sind, hat Rußland allein Aussicht, daraus vergrößert hervorzugehen. Zu dieser selbst halbasiatischen Macht werden die Asiaten in der Stunde der unvermeidlichen Züchtigung als zu ihrem Schützer aufblicken, dessen Gegenwart allein verhindern wird, daß die Strafe schlimmer ausfalle als das Verbrechen selbst. Rußland aber wird dann trotz allem thätigen Anteil an dem Strafwerk genommen, es wird seine Toten genugsam gerächt haben. Nichtsdestoweniger wird in China der Eindruck zurückbleiben, daß ohne es, ohne seine guten Dienste als Verwandter und Freund die Strafe, so hart sie sein mag, noch schwerer ausgefallen wäre. Ich wäre daher nicht sonderlich überrascht, wenn die unmittelbare Folge der traurigen Ereignisse eine Festigung des russischen Einflusses in China wäre." Wenn diese Ausführungen die Ziele Rußlands richtig kennzeichnen, so ist auch von vornherein die Anschauung abzuweisen, als ob Rußland aus seinem neuesten Schritt mit Recht ein Vorwurf zu machen sei, denn dann thut es lediglich, was die Wahrung seiner Interessen ihm vorschreibt."

Aus Peking kommen nur höchst spärliche Nachrichten. Wie das Reuterische Bureau erfährt, ist man in London ernstlich besorgt über das Ausbleiben von Nachrichten und über die Unmöglichkeit, mit den Gesandten in Verbindung zu treten, wofür man bis jetzt keinen Grund kennt. Die telegraphische Verbindung ist, wie anzunehmen, von neuem von den Chinesen unterbrochen worden. Der Ernst der Lage wird nicht gemildert durch die absolute Unkenntnis, welche bezüglich der Haltung der geflohenen chinesischen Behörden obwaltet.

Ein Bericht des russischen Generals Lenewitsch vom 22. August besagt folgendes: Die Eisenbahn in der Umgegend Pekings ist vollends zerstört und alles Material verbrannt. Maschinen sind nicht vorhanden, nur die Schienen sind geblieben. Die Station Madzjan, nahe bei Peking, ist von unseren Truppen besetzt. Die Arbeiten zur Herstellung der Bahn werden von beiden Seiten unternommen. Der Peiho wird immer seichter und ist deshalb schwieriger zu befahren. Die Eisenbahn von Tientsin nach Peking ist nur bis Yangtsun hergestellt, wo eine Brücke gebaut wird. Von hier bis zur Station Lofu ist der Weg vollständig zerstört, desgleichen viele Brücken. Von Yangtsun bis Peking muß die Linie in einer Länge von 100 Werst von neuem gebaut werden. Alles erforderliche Material wird aus Shanghai bestellt. Auf die Auffindung des gestohlenen Materials sind Belohnungen ausgesetzt worden.

Der deutsche Kapitän Pohl telegraphiert unterm 25. v. M. aus Peking: Habe gestern mit einer Kompagnie den Kohlenhügel in der Kaiserstadt besetzt, Dienstag erfolgt der Durchmarsch durch den Palast.

Ferner wird noch nachträglich aus Shanghai berichtet: Aus Peking Kommende erklären, daß die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler die Rettung der übrigen Ausländer war, welche gerade die Annahme der chinesischen Eskorte nach Tientsin erwogen und unfehlbar unterwegs massakriert worden wären. Nach dem Morde gaben sie diese Idee sofort auf und zogen sich in die Legationen zurück, nachdem sie zuerst die Reisläden ausgeleert hatten. Sie hatten damals 450 Kämpfer. Sir Robert Hart und überhaupt jedermann ohne Unterschied arbeitete mit in den Laufgräben, und die Damen stellten Sandsäcke her. Glücklicherweise war massenhaft Champagner und Whisky vorhanden. Alle Akten des chinesischen Zollamts sind verloren.

Aus anderen Teilen Chinas.

Ueber Plünderungen in Tientsin nach der Rückeroberung durch die verbündeten Truppen klagt der „Ostas. Lloyd". Franzosen, Engländer, Amerikaner und Russen hätten ihren Soldaten offiziell gestattet, einen halben Tag in der Chinesenstadt zu plündern. Deutsche Soldaten hätten sich nicht an der Plünderung beteiligt. Tagelang sei dann nicht nur in der Chinesenstadt geplündert worden, sondern auch jedes Haus in der Europäerstadt. An dem schamlosen Treiben hätte auch eine ganze Reihe von Civilisten teilgenommen, darunter auch Mitglieder der sogenannten „besten Gesellschaft" von Tientsin.

Wie die „Frkf. Ztg." aus Shanghai berichtet, besuchte der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein am Montag ohne Militärschutz und ohne belästigt zu werden die Chinesenstadt in Shanghai. — Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom 2. d. Mts.: Wie es heißt, dürfte die kommerzielle Krise in den chinesischen Kreisen wahrscheinlich von erheblichem Einfluß sein. Für bare Darlehen werden 36 Proz. pro Monat verlangt. Die chinesischen Kaufleute bemühen sich, die chinesischen Beamten zu überreden, der fremdenfeindlichen Bewegung ein Ende zu machen.

Zu den Anleiheversuchen des Vizekönigs von Wutschang erfährt die „Frkf. Ztg.", daß England einen Teilbeirag hergab, während deutscherseits Ablehnung erfolgte, weil die gebotenen Garantieen nicht genügten.

Aus Amoy wird einem berliner Blatt vom 4. September telegraphiert: „Ich besuchte den japanischen Tempel, dessen Zerstörung die Ursache der Unruhen auf Amoy gebildet haben soll. Die Sache ist einfach lächerlich. Nicht ganz 10 Quadratmeter sind im Innern abgebrannt, und die Chinesen behaupten, die Japaner hätten das selbst gethan. Trotzdem landeten die Japaner auf Wunsch des japanischen Konsuls 200 Mann, in Folge dessen unter den Chinesen eine große Panik ausbrach. 50000 Einwohner verließen Amoy, und der Handel erleidet einen großen Schaden, insbesondere durch den Mangel an Kulis. Heute sind noch weitere 1300 Japaner auf dem Wege von Formosa nach Amoy. Wenn man in Tokio eine Okkupation von Amoy geplant hat, so hat man die Sache schlecht angefangen. Die Mächte waren zu schnell bei der Hand. England landete sofort 60 Mann mit Maximgeschützen in der englischen Niederlassung, und auch die anderen europäischen Schiffe waren bald zur Stelle, sodaß die Japaner es vorzogen, ihre Truppen zurückzuziehen bis auf die zuerst gelandete Zahl. Der japanische Konsul wurde plötzlich abberufen und reiste am 31. nach Tokio ab. Damit erscheint der Amoy-Zwischenfall erledigt. Heute fand eine Konferenz zwischen den auswärtigen Konsuln und dem Toatai über die Zurückziehung aller fremden Truppen statt. Ein Beschluß dürfte erst morgen gefaßt werden. Heute Nachmittag verließen mehrere Kriegsschiffe die Reede von Amoy."

Li-Hung-Tschang benachrichtigte, wie aus Shanghai vom 3. September gemeldet wird, den dortigen französischen Generalkonsul, daß der kaiserliche Hof jetzt im Namen des Statthalters zu Taijuenfu in Schansi eingerichtet sei. Der Generalkonsul sagt, ihm sei die glaubwürdige Nachricht zugegangen, daß in demselben Namen zu Anfang der Unruhen auf Befehl des Gouverneurs Yühsien 50 bis 60 Missionare ermordet und ihre Leichname den Hunden vorgeworfen wurden. Der Generalkonsul erblickt darin einen Grund mehr, daß die Mächte Peking nicht verlassen sollten, ehe Friedensverhandlungen abgeschlossen sind. — Li-Hung-Tschang erhielt auf eine Denkschrift an den Thron, worin er gewisse Vorschläge über die ihm zu den Friedensverhandlungen beizugebenden Beauftragten gemacht hatte, einen Erlaß aus Taijuenfu, worin die von ihm genannten Yangtse-Vizekönige vollständig übergangen sind und außer Li-Hung-Tschang der Prinz Tsching, Yunglu und Hsütung zu Bevollmächtigten ernannt werden. Letzterer ist bekannt wegen seines heftigen Fremdenhasses.

Vom deutschen Expeditionskorps.

Ueber die gestrige Abfahrt des Truppentransports von Bremerhaven wird von dort berichtet: Kurz vor 4 Uhr traf der letzte der Militärzüge

Landesbibliothek Oldenburg

ein, welche die Truppen für die Dampfer „Hannover“ und „Arkadia“ brachten; unter den Truppen waren viele Süddeutsche. Die Stimmung war trotz der langen Eisenbahnfahrt begeistert. Mit der „Hannover“ gingen 42 Offiziere und 1276 Mannschaften, mit der „Arkadia“ 29 Offiziere und 674 Mannschaften ab.

Um 5¼ Uhr traten die Truppen vor der Lloydhalle in Reih und Glied. Der bayerische Major Lidl verlas folgendes **Telegramm des Kaisers**: „Ich sende den Offizieren und Mannschaften, welche heute den vaterländischen Boden auf den Dampfern „Hannover“ und „Arkadia“ verlassen, Meinen wärmsten Abschiedsgruß und bedaure aufrichtig, Euch nicht persönlich aussprechen zu können, wie Meine besten Wünsche Euch begleiten. Ich weiß, Ihr werdet alles daransetzen, Euch durch Tapferkeit, Ausdauer und Mannszucht auszuzeichnen, um dem Ruf der deutschen Armee Ehre zu machen. Gott schütze Euch! Adieu, Kameraden!“ Namens der Offiziere und Mannschaften hat Major Lidl darauf, wie er mitteilte, folgendes Danktelegramm an den Kaiser gesandt: „Geruhen Ew. Majestät alleruntertHänigsten Dank entgegenzunehmen für die huldvollen Abschiedsworte. Sie erfüllen uns mit höchstem Stolz, mit höchster Freude und geben uns erhöhte Kraft, unsere Soldatenpflicht mutig zu erfüllen. Ueberall und immerdar unverbrüchlich und heilig: Unser Herzblut dem Kaiser, Hurrah! Im Namen der Offiziere und Mannschaften der Dampfer „Hannover“ und „Arkardia“.

Begeistert stimmten die Truppen in das Hurra ein. Die Truppen gingen sodann auf die Dampfer zurück. Unter Gesang von Vaterlandsliedern ging die „Hannover“ um 6 Uhr in See, die „Arkadia“ folgte um 6,30 Uhr.

Ueber die **Fahrten deutscher Kriegsschiffe** wird amtlich mitgeteilt: S. M. S. „Wörth“ am 3. September in Tsingtau angekommen und am 4. September nach Taku abgegangen. S. M. SS. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Hela“ am 3. September in Wusung eingetroffen, S. M. S. „Geier“ am 30. August in Taku. S. M. S. „Bussard“ am 4. September in Singapore eingetroffen und geht am 7. September wieder in See.

Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus **Taku** vom 3. d. M.: Das **Vorkommando unter Major v. Falkenhayn** ist hier eingetroffen.

Der Dampfer „Stuttgart“, mit 120 **aus China zurückkehrenden deutschen Soldaten**, darunter vier bei Taku verwundeten an Bord, ist gestern früh 8,30 Uhr in **Antwerpen eingetroffen**. Die Damen der deutschen Kolonie hatten ein Komitee gebildet, welches an die Soldaten Tabak, Zigarren und Chokolade verteilte und den Offizieren Blumensträuße anbot. Die Ankunft der „Stuttgart“ hatte eine große Menge Neugieriger nach dem Hafen gelockt.

Vizeadmiral Bendemann, der Chef des Kreuzergeschwaders, erhielt den Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 5. September.

Die Antwort auf die von Lord Roberts verkündete **Besitzergreifung von Transvaal** ist eine verdoppelte Rührigkeit und Tapferkeit der Buren. Die Stadt Ladybrand ist von ihnen eingeschlossen, und „die Lage der Garnison soll kritisch sein“, muß selbst der vorsichtig abgefaßte englische Kriegsbericht zugestehen. Auch Lord Roberts gehört also zu den Leuten, die das Bärenfell verteilen, ehe sie den Bären haben. Als der Oranjefreistaat seiner Zeit „annektiert“ wurde, war doch wenigstens der größere Teil des Landes thatsächlich okkupiert, alle größeren Plätze waren in den Händen der Engländer, wenn ihnen auch die Burghers nachher viel zu schaffen machten und sie heute noch im Rücken und in den Flanken beunruhigen. Hier aber liegt die Sache wesentlich anders. Von den britischen Truppen besetzt ist nur der südliche Teil der Transvaal-Republik, kaum mehr als ein Viertel des gesamten Staatsgebietes, und auch in diesem kleinen Teil wird beständig gekämpft. Wenn gleichwohl Lord Roberts mit der Annektionerklärung sich so auffallend beeilt hat, so kann das nur den Grund haben: Lord Roberts will sich eine „rechtliche Grundlage“ schaffen, um die Buren als „Rebellen gegen die Regierung ihres Landes“ behandeln zu können. Das macht ihm wenig Ehre, wenn es sich auch den in letzter Zeit getroffenen Abschreckungmaßregeln würdig anreiht. Zudem ist diese Theorie völkerrechtlich sehr anfechtbar. Schon bei der Blockade ist die unerläßliche Voraussetzung ihrer Anerkennung, daß sie wirklich ausgeführt sei. Das wird ebenso von der Annektion gelten müssen. Von einer wirklichen Okkupation des annektierten Landes kann aber, wie bemerkt, keine Rede sein. Feldmarschall Roberts wird sich also dazuhalten müssen, die thatsächlichen Voraussetzungen für seine Annektionerklärung nachträglich zu schaffen. Das wird ihm nicht gar so leicht werden, und er scheint das selbst nicht anzunehmen.

General Buller hat auf seinem Vormarsch gegen Lydenburg am Sonntag auf den Höhen, die Lydenburg beherrschen, **die Buren angegriffen**. Botha mit 2000 Buren befand sich bei dem Feinde, der den ganzen Tag einen Paß hielt. Bei Annäherung der englischen Kavallerie eröffnete der Feind das Feuer aus drei Geschützen schweren Kalibers und aus einem Schnellfeuergeschütz. Die Engländer besetzten mit reitender Artillerie eine Stellung auf dem rechten Flügel, von der ein Rückzug vor Eintritt der Dunkelheit unmöglich war. Die Geschütze der Buren feuerten den ganzen Tag. In Anbetracht dessen, daß die Engländer in einem Thalkessel sich befanden, hatten sie außerordentlich geringe Verluste. (So meldet wenigstens das Reutersche Bureau.) Die britische Infanterie auf dem linken Flügel griff die Buren, welche hinter Wasserläufen verborgen lagen, gleichfalls an. — Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Belfast vom 3. September besagt: Da General Buller bei seinem Vormarsch auf Lydenburg den Feind direkt vor der Front in einer starken Stellung vorfand, die er nicht umgehen konnte, sandte ich heute **eine Kolonne** ab, **um ihn zu unterstützen**. Am 2. September wurde von den Buren auf der Petrusburg-Linie ein Eisenbahnzug, mit welchem Truppen befördert wurden, zum Entgleisen gebracht.

Eine andere Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Belfast vom 2., welche über eine Anzahl von schon bekannten Gefechten berichtet, besagt, daß **kleine Burenkommandos**, hauptsächlich zu Dewets Abteilung gehörend, **in der Nachbarschaft von Johannesburg** eine sehr rege Thätigkeit entwickelt hätten. Eine Abteilung der Kolonialkavallerie marschierte von Zeerust nach Krügersdorp und hatte dabei mehrere Gefechte zu bestehen. Die englischen Verluste betragen zusammen etwa 60 Mann. Der Verlust der Buren war schwer.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie erinnerlich, hatte die großbritannische Regierung nach Aufhebung der **von britischen Seebehörden** seiner Zeit **gegen deutsche Schiffe verfügten Beschlagnahme** die Verpflichtung zum Ersatz des durch diese Maßnahme entstandenen Schadens grundsätzlich anerkannt. Zur Prüfung der daraufhin von den deutschen Interessenten erhobenen Ansprüche, wie zur Feststellung der für die einzelnen Fälle zu gewährenden Entschädigung war dann eine aus deutschen und englischen Mitgliedern gebildete Spezialkommission in London zusammengetreten. Deutsche Mitglieder waren Herr Eduard Woermann von der deutschen Ostafrikalinie und Herr Rechtsanwalt Dr. Sieveking aus Hamburg, englische Sir Merton vom Board of Trade, Mr. Smith, Registrator of Admirality, Mr. Henderson aus Glasgow und Mr. Sherman der Anchorlinie. Die Kommission hat vor kurzem ihre umfangreichen Arbeiten abgeschlossen, auch den ihr zur Begutachtung unterbreiteten Betrag der zu beanspruchenden Entschädigungen festgesetzt. Diese von der Kommission einstimmig gefaßten Beschlüsse haben die deutsche und die großbritannische Regierung anerkannt. Es werden von der Kommission zugesprochen 1) der deutschen Afrikalinie als Schadenersatz für die Anhaltung der Reichspostdampfer „Bundesrat“, „General“ und „Herzog“ der Betrag von 20000 Pfund Sterling nebst einem Zusatzbetrag von 5000 Pf. St. für die Schadloshaltung von Ladunginteressenten, 2) für die Aufbringung der deutschen Bark „Hans Wagner“ der Betrag von insgesamt 4437 Pf. St., 3) für die Festhaltung der deutschen Bark „Marie“ der Betrag von 126 Pf. St.

— Die auch von uns erwähnte Meldung eines münchener Blattes, daß die Einzelstaaten seitens des Reiches aufgefordert seien, zur Aufbringung von **Geldmitteln für die Chinaexpedition** alle zur Verrechnung mit dem Reich bestimmten, in den Zollkassen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen, ist, wie offiziös erklärt wird, aus der Luft gegriffen.

— Der zur **Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Victor Emanuel von Italien** in außerordentlicher Mission nach Berlin entsandte Generalleutnant Pelloux trifft in Begleitung des Korvettenkapitäns und Flügeladjutanten des Königs, Grafen Leonardo di Casalino, heute in Berlin ein.

— **Französische Offiziere** werden, wie nunmehr feststeht, seit langer Zeit zum ersten Mal wieder **an den großen Kaisermanövern teilnehmen**. In den nächsten Tagen werden aus Frankreich Brigadegeneral Michal, Oberstleutnant Sylvestre und Major de Chazelles in Stettin eintreffen.

— **Generalmajor von Liebert**, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, dessen Ankunft in Europa wir schon gemeldet haben, hat in Dar-es-Salaam unter dem 11. August durch **Runderlaß** folgendes mitgeteilt: „Von dem Reichskanzler zu den Etatbesprechungen für 1901 nach Berlin berufen, habe ich die Geschäfte des Gouvernements und das Kommando der Schutztruppe an Herrn Major von Estorff übergeben und reise mit dem „König“ ab.“ Er hat dann noch die ansässigen Kaufleute um sich versammelt und sie um ihre Wünsche für die weitere Entwickelung des Schutzgebietes befragt, die er in Berlin vertreten wolle. — In diesen Kundgebungen ist auch nicht die Spur einer Drohung enthalten, während ein Teil der deutschen Presse es seiner Zeit so darstellte, als gehe Herr v. Liebert aus eigenem Entschlusse nach Berlin, um hier gegen das bisherige System der Kolonialverwaltung zu protestieren und demonstrieren.

— Die **Katholikenversammlung** in Bonn faßte gestern einen Beschluß, nach welchem die wichtigste Aufgabe der Gesetzgebung darin bestehe, der **bedrängten Landwirtschaft** weitgehenden Schutz zu gewähren, insbesondere durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in dem neuen Zolltarif.

— Die s. Zt. über den **Redakteur Siegmar Mehring** vom „Ulk“ wegen **Gotteslästerung** verhängte 6monatige Gefängnisstrafe ist im Gnadenwege in 3monatige Festunghaft umgewandelt worden. Die Gotteslästerung wurde bekanntlich in einem Gedicht gefunden, welches, „Die feige That von Rennes“ betitelt, die Verurteilung Dreyfus' geißelte.

Ausland

Niederlande.

Die **Ratifikationurkunden** der auf der **Friedenskonferenz** unterzeichneten Verträge und Deklarationen sind gestern im Haag niedergelegt. Vor der Niederlegung erklärte der Minister des Aeußeren, daß diese Formalität den endgiltigen Abschluß der Arbeiten der Konferenz bilde. Er hege den Wunsch, daß die Geschichtsschreiber der Zukunft sagen mögen, das von der Konferenz geschaffene Werk sei von Dauer und wohlthätigem Einfluß auf die Menschheit gewesen. Der Minister machte den Vorschlag, diesen Wunsch dem hochherzigen Herrscher auszusprechen, welcher die erste Anregung zu der Konferenz gegeben. Ein entsprechendes Telegramm wurde an den russischen Kaiser abgesandt. Die Zusammenkunft wurde darauf geschlossen.

Frankreich.

Dem **Präsidenten Loubet** ist, wie schon berichtet, am Montag vom russischen Botschafter, Fürsten Urussow, **der russische Andreasorden** mit einem **Handschreiben des Kaisers von Rußland** überreicht worden. Das Handschreiben des Zaren hat folgenden Wortlaut: „Herr Präsident! Sehr lieber und großer Freund! Die Gefühle, die ich Ihnen persönlich entgegenbringe, und die Bande herzlicher Freundschaft, die Frankreich und Rußland verknüpfen, haben mir den Wunsch eingegeben, Ihnen den kaiserlichen St. Andreas-Orden zu verleihen, dessen Insignien Ihnen gleichzeitig mit diesem Schreiben überreicht werden. Es ist mir ganz besonders angenehm, Ihnen diesen Beweis meiner Wertschätzung zu einer Zeit zu geben, wo das so glücklich **zwischen Frankreich und Rußland bestehende vollständige Einvernehmen** mehr denn je seinen wohlthuenden Einfluß nicht allein auf ihre direkten Interessen, sondern auch auf die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens ausüben kann, der uns in gleicher Weise am Herzen liegt. Mit wirklichem Interesse verfolge ich den Erfolg der glänzenden Ausstellung, auf welche Frankreich mit Recht stolz ist, und ich brauche Ihnen nicht erst das aufrichtige Bedauern auszudrücken, das ich ebenso wie die Kaiserin empfinde, **in diesem Augenblick Paris nicht besuchen zu können**. Aber aus der Ferne wie in der Nähe an allem, was Frankreich betrifft, teilnehmend, nehmen wir mit um so größerer Befriedigung auf, was zu seinem Ruhm und zu seiner Wohlfahrt beitragen kann.“

Bemerkenswert ist vor allem, daß den Franzosen nunmehr die Hoffnung endgiltig genommen worden ist, daß der Zar die Weltausstellung besuchen werde. Die Verleihung des Ordens an den Präsidenten und die Versicherung der russischen Freundschaft sollen wohl in der Hauptsache eine kleine Entschädigung für die erlittene Enttäuschung darstellen. — Dem „Figaro“ zufolge wurde der Brief des Kaisers von Rußland an den Präsidenten Loubet auf Wunsch des Kaisers selbst veröffentlicht. Loubet habe dem Kaiser telegraphisch seinen Dank ausgesprochen. Der „Soleil“ weist angesichts der Ueberreichung des Andreasordens darauf hin, daß Rußland gerade jetzt den Zoll auf französischen Wein in Fässern bedeutend erhöht habe, und meint, die geringste Zollermäßigung würde willkommener sein, als derartige platonische Sympathiebezeugungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. September.

* **Neun Uhr-Ladenschluß.** Mit dem 1. Oktober d. J. tritt eine für die Ladeninhaber wichtige gesetzliche Vorschrift in Kraft. Während es bis jetzt einem jeden überlassen ist, sein Geschäft nach eigenem Belieben zu öffnen und zu schließen, müssen vom genannten Tage an die offenen Verkaufsstellen von neun Uhr abends bis fünf Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde gestatten; doch dürfen nur an höchstens vierzig Abenden die Läden bis zehn Uhr abends geöffnet bleiben. Wichtig ist auch noch eine andere Bestimmung. Es kann nämlich auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber durch die höhere Verwaltungbehörde für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß die offenen Verkaufsstellen während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres auch in der Zeit zwischen acht und neun Uhr abends und zwischen fünf und sieben Uhr morgens geschlossen sein müssen. Außerdem enthält das Gesetz noch eine Reihe anderer Bestimmungen, u. a. über die Ruhezeit der Lehrlinge und Gehilfen. Der „Gewerbe- und Handelsverein“ hat zur Besprechung der Angelegenheit eine Versammlung auf Freitag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr nach dem Gildesaal des Kunstgewerbemuseums einberufen und dazu alle hiesigen Ladenbesitzer durch ein besonderes Rundschreiben eingeladen.

* **Das großherzogliche Theater** beginnt seine diesjährige Spielzeit voraussichtlich schon Donnerstag, den 27. September, mit Schillers „Fiesco“. Von den Neubesetzungen seien die der Hauptfächer genannt: Fräul. Waldau als erste Liebhaberin, Fräulein Liebreich als erste und Fräulein Giesecke als zweite Soubrette, Herr Blank als Bonvivant und Herr Opel als jugendlicher Held. Die erste Neuheit, die in Aussicht genommen ist, wird Sudermanns „Schmetterlingsschlacht“ sein. Ferner steht zu Anfang auf dem Spielplan Björnsens interessantes Drama „Ueber die Kraft“, das im letzten Winter in Berlin dauernde und ungeschwächte Anziehungkraft ausübte.

* **Eine Veränderung in der obersten Leitung des großherzoglichen Theaters**, von der mehrere Blätter wissen wollen, steht, wie wir aus bester Quelle erfahren, nicht bevor. Die bezüglichen Gerüchte sind aus der Luft gegriffen.

*) **Generalsekretär Oetken** reiste heute im Auftrage des Centralvorstandes der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft nach Paris zur Besichtigung des landwirtschaftlichen Teils der Weltausstellung, insbesondere der vom 2. bis zum 10. d. M. stattfindenden Pferdeausstellung.

Eine Nacht-Felddienstübung hielt gestern Abend unser Infanterie-Regiment im Gelände bei Wardenburg ab In zwei Abteilungen — Freund und Feind — verließ das Regiment bereits um 3 Uhr nachmittags mit dem Tambourkorps an der Spitze die Garnison. Der eigentlichen Felddienstübung ging ein Exerzieren in kriegsstarker Formation vorauf. Gegen Abend nahmen die Abteilungen eine Vorpostenstellung ein, und zwar stand ein Detachement bei Wardenburg, das andere bei Astrup. Zum Ordonnanzdienst fand das Radfahrer-Detachement des Regiments Verwendung. Der Kommandeur des Regiments, Oberst Freiherr von Stenglin, nahm eine Besichtigung der Stellungen vor. Der Hauptzweck der Nachtübung war der, die Mannschaften im Vorpostendienst auf das in nächster Zeit beginnende Herbstmanöver vorzubereiten. Nachdem einzelne kleinere Angriffe von den Abteilungen ausgeführt worden waren, bei denen mit Platzpatronen geschossen wurde, wurde die Uebung beendet, und das Regiment trat den Rückmarsch nach der Garnison an, woselbst die Abteilungen nach 10½ Uhr eintrafen. Die Musik des Regiments holte die Heimkehrenden vom alten Lazarett in Osternburg aus ab und geleitete die Truppen bis zur Kaserne.

* **Die übliche Ausstellung** der vom hannoverschen Kunstverein zur Verlosung angekauften Gemälde dauert in diesem Jahre von Donnerstag, 6. September, bis Sonntag, 22. September. Die Ausstellung wird morgen Vormittag um 11 Uhr eröffnet.

* **Im Stift Friedas Frieden** finden vom 15. Oktober ab pflegebedürftige, sieche weibliche Personen evangelischen Bekenntnisses Aufnahme und Pflege durch Diakonissen des Elisabethstiftes. Der Pensionpreis (Arzt Apotheke einbegriffen) beträgt 1 Mark.

* **Sechs Bilderpostkarten** hat die Schulzesche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei anläßlich ihrer 100jährigen Jubelfeier am 1. September herausgegeben, wie es nahe lag für die Firma, deren erster Chef der Erfinder der illustrierten Postkarte ist. Sie zeigen als Ansichten den Großherzog, die Großherzogin, den kleinen Erbgroßherzog

Landesbibliothek Oldenburg

das alte und neue Geschäftshaus und ein Buchhändlerzeichen als Gruß an die edle Schwarzkunst.

* **Stadtratswahl.** Für die am 12. d. M. stattfindenden Wahlen zum Stadtrat — bekanntlich soll diese Körperschaft um 6 Mitglieder, welche am genannten Tage zu wählen sind, vermehrt werden — zeigt sich in der Bürgerschaft noch wenig Interesse. In einer gestern stattgehabten Bürgerversammlung war man der Ansicht, daß es an der Zeit sei, die Frage ins Rollen zu bringen, und einigte sich dahin, der Bürgerschaft folgende Kandidatenliste zu empfehlen:

1. Klasse:

Oberrevisor Probst.
Buchhalter Siedenburg.

2. Klasse:

Kaufmann Gastvogel senr.
Hauptkollekteur Siefken.

3. Klasse:

Bandagist Pöker.
Rentner Fr. Willms.

* **Die Radfahrstreifen** sind jetzt auch in der Ziegelhofstraße vom Rökelkamp bis zur Auguststraße und in der Elisabethstraße bis zum Schwurgericht fertiggestellt.

* **Eine neue Radfahrordnung** ist mit dem 1. September in der uns umgebenden Provinz Hannover in Geltung getreten, also auch für Wilhelmshaven maßgebend. Sie giebt die Bankette der Landstraßen außerhalb der geschlossenen Ortschaften für Radfahrer frei, fordert aber gleichzeitig den Legitimationszwang, worauf wir Landsleute, die in das Gebiet kommen, aufmerksam machen.

* **Besitzwechsel.** Der Klempnermeister Neumann verkaufte sein an der Kurwickstraße unter Nr. 17 belegenes Haus mit Antritt zum 1. November d. J. an den Gemüsehändler Oltmer hierselbst für die Summe von 7500 Mk. durch Vermittelung des Maklers Heinrich Westing hierselbst. Neumann verlegt am 1. November sein Geschäft in das von ihm erworbene frühere Kühlesche Haus, Kurwickstraße 32, um dasselbe in größerem Umfange betreiben zu können.

* **Die 12. Fremdenliste von Wangerooge** weist bis zum 31. August 3267 Personen gegen 3003 des Vorjahres auf.

* **Der Firma L. Wille** ist auf ihre Fruchtweine von der Kochkunst- und Nahrungmittelausstellung zu Hannover die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, verliehen worden, wie derselben gestern Abend telegraphisch gemeldet wurde. Nachdem stellt die Firma ihre Erzeugnisse noch in Bremen auf der Obst- und Gartenbauausstellung aus.

(·) **Der Wirteverein für Oldenburg und Umgegend** feiert morgen, am 6. September, sein 19jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Prämiierung Treudienender, im oldenburger Schützenhof zum Ziegelhof.

(·) **Der frühere Inhaber von Doodts Etablissement,** der Rentner Doodt, hat das Haus Auguststraße 67, für den Preis von 15,500 Mark angekauft. Der jetzige Besitzer des Hauses, Rentner Woge, hat in Posen ein großes Gut angekauft, welches er zu bewirtschaften gedenkt.

* **Aus Anlaß einer Hochzeit** in einem hiesigen Restaurant feuerte ein älterer Mann gestern Nachmittag einen Schuß vor dem Lokal ab, der bei den zahlreich versammelten Zuschauern und Nachbarn die größte Bestürzung hervorrief. Solche Dorfgebräuche sind in der Stadt nicht angebracht.

* **14. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine.** In dem großen Saale des Künstlerhauses in Bremen wurde Montag Morgen die XIV. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine durch Geh. Baurat Stübben-Köln eröffnet. Namens des Senates begrüßte der erste Bürgermeister Dr. Groening die Versammlung. Er hob hervor, wie viel Bremen der Ingenieurkunst verdanke. Sie habe den Hafen erbaut, den Strom, der arg verwahrlost war, wieder in Stand gesetzt, so daß Seeschiffe, größer als sie unsere Vorfahren überhaupt gekannt haben, nach Bremen kommen können. Wir hoffen, daß es den Ingenieuren vergönnt sein werde, auch die Korrektion des weiteren Weserlaufes und damit den Bau des großen Mittellandkanals vorzunehmen, damit die Wasserverbindung mit dem Binnenlande auf die Höhe der Zeit gebracht werde. Es folgten dann einige Vorträge. Oberbaudirektor Franzius gab ein Bild von der Geschichte der Stadt Bremen, insbesondere in baulicher Beziehung. Dr. Schaefer, Assistent am Gewerbemuseum, hielt einen Vortrag über das berühmte bremer Rathaus.

* **Zigeuner** zeigen sich hier jedesmal, wenn Märkte abgehalten werden, und immer passieren die bekannten Räubereien. Abgesehen davon, daß sie ihre Pferde allenthalben, wo Futter ist, weiden lassen, stehlen sie auch, wo sie können, und versuchen auf alle Art zu betrügen. In Nadorst soll gestern ein Trupp Kartoffeln gestohlen haben. Einem Brodfuhrmann, der sich einen Augenblick von seinem Wagen entfernte, um das Geld für ein verkauftes Brod von ihnen zu erlangen, versuchten sie das gute Pferd vor dem Wagen gegen eine Schindmähre umzutauschen. Es ist also fortwährend Vorsicht geboten.

* **Osternburg,** 4. September. Die am Sonntag, den 2. September, stattgehabte Versammlung des Kriegervereins war sehr zahlreich besucht. Neu aufgenommen wurden Bahnarbeiter Jonas Dierks Busler, Schlachter Wilhelm Friedrich Karl Betten und Diedrich Gerdes hierselbst. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest Sonntag, den 7. Oktober, durch einen Festball zu feiern. Derselbe beginnt abends 7 Uhr. In die Kassenkommission wurden gewählt die Kameraden H. Munderloh (Ohmann), Westerholt, Engelke, Westermann, Marks, Gramberg, Stigge, Weber, Müller, Moorisse, Bär, Lützow und Alb. Schaar. Es wurde sodann noch bekannt gemacht, daß Sonntag, den 9. September, morgens 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr photographische Aufnahmen im Atelier des Photograpen Otto Graef hierselbst stattfinden. Es können jedoch auch an den Wochentagen Kameraden, falls dieselben sich gruppenweise (10 bis 12 Mann) vereinigen, aufgenommen werden. Der nach der Versammlung abgehaltene Kommers, verbunden mit Freibier, nahm einen recht flotten Verlauf. Gemeinschaftliche Lieder, Solovorträge ꝛc. wechselten in bunter Reihenfolge ab. Die Kameraden können auf schön verlaufene Stunden zurückblicken.

* **Wüsting,** 4. September. Nach einer mehrjährigen Pause veranstaltete der Gastwirt Claußen am letzten Sonntag wieder einmal ein Vogelschießen, und der rege Besuch zeigte, daß man derartigen alten Volksfesten hier noch immer das größte Interesse entgegenbringt. Eine große Anzahl Schützen aus der Umgegend und der Stadt nahm an dem Schießen teil. Leider war bei Anbruch der Dunkelheit das letzte Stück vom Vogel noch nicht gefallen, und die Königswürde und einige Preise mußten, dem Brauch entsprechend, ausgelost werden. Prämien fielen auf die Nummern 83, 92, 214, 219, 228, 241, 242, 262, 319, 324, 347, 352, 354, 392. Ein dem Schießen folgender Ball fand starke Beteiligung.

* **Jever,** 4. September. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 432 Stück Hornvieh, 71 Schafe und Lämmer und ca. 160 Schweine. Es waren viele auswärtige Händler erschienen, und auf dem Viehmarkt entwickelte sich ein flotter Handel. Nach auswärts wurden zu guten Preisen ca. 400 Stück Hornvieh verkauft, bestehend aus hochtragenden Kühen, Stieren und Beestern. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 11 Mk. — Nächster Markt am 11. Septbr.

* **Rodenkirchen,** 4. September. Jetzt endlich hat man damit begonnen, die miserable Feldstein-Zuwegung zu unserem Bahnhof zu beseitigen und dieselbe mit piesberger Bruchsteinen zu pflastern. Viel besser als ein Feldsteinpflaster ist der Ersatz auch nicht, man freut sich aber schon über diese kleine Verbesserung. Zu wünschen wäre es übrigens, wenn die Gräben zu beiden Seiten der Zuwegung eingefriedigt würden, da letztere viel von ortsunkundigen Personen benutzt wird und es bereits mehrfach vorgekommen ist, daß diese in der Dunkelheit in einen der Gräben hineingeraten sind. Damit würde also einem wirklichen Bedürfnis Rechnung getragen.

---

* **Wilhelmshaven,** 4. September. Zu einem von der Leiterin des Kiehlschen Musikinstituts (Roonstraße) hierselbst, Fräulein Susanne Amsinck, veranstalteten Kammermusikkonzert, das in die ersten Tage des Oktobers fällt und im Saal der „Burg Hohenzollern" abgehalten wird, haben folgende Mitglieder der oldenburgischen Kammermusikvereinigung ihre Mitwirkung zugesagt: Großherzoglicher Konzertmeister Kufferath (Cello), Kammermusiker Düsterbehn (Geige) und Hofmusiker Klapproth (Bratsche). Das von Fräulein Amsinck mit dem Geiger Goby Eberhard im letzten Jahre gegebene Konzert dürfte noch im besten Andenken stehen.

Kleine Mitteilungen.

Straßburg, 4. Sept. Das Preisgericht für das Goethedenkmal hat folgende Preise zuerkannt: Den ersten von 3000 Mk. Wegener-Berlin, den zweiten von 2000 Mk. Beyrer-München, den dritten von 1000 Mk. Taschner-München. Außerdem wurden vier vierte Preise verliehen. Es waren 71 Entwürfe eingegangen. — Kopenhagen, 4. Sept. Kapitän Andrée in Gothenburg veröffentlicht eine Erklärung, welche besagt: Die letzte Andréeboje bestätige seine Meinung, daß alle Bojen ursprünglich Mitteilungen enthielten. Dieses Jahr werde man gewiß Nachricht über das Schicksal der Expedition erhalten. Er berechnet, nach der von Nansen gebrauchten Zeit könne Andrée erst Ende dieses Jahres bewohnte Gegenden erreichen, wenn er jenseits des Nordpols gelandet sei. — Glasgow, 4. September. Einem Bericht der hiesigen Gesundheitbehörde zufolge werden gegenwärtig im Hospital 13 an der Pest Erkrankte behandelt. 103 verdächtige Personen befinden sich unter ärztlicher Beobachtung. Gestern betrug die Zahl der Kranken 12, die der unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen 89.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 5. September. Im Hinblick auf die Pesterkrankungen in England heben die „Berl. Pol. Nachr." hervor, daß im Reichsgesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten der Bundesrat ermächtigt ist, geeignete Maßnahmen zu treffen. Da das Gesetz jedoch erst vom Juli datiert, seien noch keine Vorschriften ergangen; dies werde aber eine der ersten Aufgaben des Bundesrats beim Wiederzusammentreten sein. Bei einer direkten Einschleppunggefahr giebt das Gesetz übrigens schon jetzt Handhaben zum sofortigen Eingreifen, indem auch der zunächst bedrohte Einzelstaat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler festgesetzte Vorschriften durchführen kann.

* **Berlin,** 5. September. Die „Germania" erfährt, die Katholiken-Versammlung in Bonn erhielt auf ihr an den Kaiser gesandtes Huldigungs-Telegramm folgende Antwort: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den Ausdruck der treuen Ergebenheit seitens der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands huldvollst entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Lucanus."

* **London,** 4. September. Prinz Heinrich von Preußen hatte vor seiner Weiterreise nach Balmoral eine längere Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter.

* **Hudderfield,** 5. September. Der Kongreß der Trade Unions nahm mit knapper Mehrheit einen Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, daß der Krieg mit Transvaal im kosmopolitischen Interesse der Kapitalisten unternommen sei, und daß die Folgen das Wohl der Arbeiter schädigen würden.

* **Washington,** 4. September. Einer vom Kriegsamt veröffentlichten verstümmelten Depesche des Generals Chaffee zufolge, sind die Feindseligkeiten in China thatsächlich eingestellt. Eine kleine chinesische Truppenabteilung wurde längs der Verbindunglinie Tientsin-Peking aufgefunden. China hat ungefähr 50 000 Mann regulärer Truppen. Der General hält 5000 Mann amerikanischer Truppen für genügend. Wenn die Truppen in China bleiben, müssen sie in Zelten überwintern. Das Wasser des Flusses fällt. Die Eisenbahn wird wiederhergestellt, sobald der Fluß zufriert.

Märkte.

(—) **Marktbericht.** Heute fand hier der diesjährige Septembermarkt statt. Der Markt ist einer der neueingerichteten. Da er aber im Herbst liegt, so hat er bald Bedeutung erhalten. Der Viehmarkt war heute verhältnismäßig recht gut betrieben und auch von Käufern und Händlern recht zahlreich besucht. Da es an Kauflust nicht fehlte, entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel, namentlich mit dem besseren tragenden Vieh. Die erste Qualität dieser Marktware, die von auswärtigen Händlern besonders begehrt wurde, wurde mit über 400 Mk. bezahlt, mittlere Qualität kostete bis zu 330 Mark und geringere Qualität bis zu 210 Mk. Für güstes Vieh wurden je nach Qualität etwa 150—270 Mk. gezahlt, Ochsen kosteten von 160—260 Mk., Rinder bis zu 120 Mk. Die aufgetriebene Marktware war durchweg in gutem Zustande, aber von meist nur mittelmäßiger Qualität. Der Pferdemarkt bot ein wenig belebtes Bild. Der Auftrieb war nicht zahlreich und bestand meist aus älteren Arbeitpferden und Lithauern. Die Kauflust war hier nur gering, sodaß sich ein nur unbedeutender Handel entwickelte. Für ältere Pferde wurden gefordert je nach Qualität 200 bis 700 Mark, Lithauer kosteten 160—600 Mk.; für Enter, die in kleiner Zahl am Markte waren, wurden bis zu 400 Mk. gefordert. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 82 alte Pferde, 6 Saugfüllen, zusammen 88 Stück. Davon sind plm. verkauft: 10 alte Pferde. An Hornvieh waren auf dem Markt aufgestellt: 286 Stück. Davon sind plm. verkauft: 180 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden kaum mittelmäßig, mit Hornvieh dagegen flott.

---

* **Oldenburger Wochenmarkt** vom 5. September. Der Schweinemarkt bot genügende Auswahl. Der Handel ging flott. Für kleinere Ferkel stellte sich der Durchschnittspreis auf 2 Mark pro Alterswoche. In den Markthallen herrschte ebenfalls flotter Handel. Butter war genügend hergebracht. Bei größeren Schlagen kostete gute Hausbutter pro Pfund 1—1,10 Mark, im Kleinhandel 1,10 Mark. Beste ostfriesische und Molkereibutter 1,20—1,30 Mark pro Pfund. Frische Hühnereier waren recht viel zugebracht. Dieselben galten pro Dutzend 65 Pfg. Die Fleischwarenstände zeigten genügende Auswahl in frischer wie in geräucherter Ware. Bei unverändertem Preise wurde flott verkauft. Zahmes Geflügel war massenhaft vertreten. Suppenhühner erzielten 1,20—1,50 Mark, Enten 1,50—2 Mark. In Wild war die Auswahl nicht bedeutend. Rebhühner galten 1,30 Mark. In Gemüse und Obst war reichhaltige Auswahl vorhanden. Recht flott ging der Handel mit Buskohl. Bohnen und Gurken waren in großen Massen zugebracht. Kartoffeln galten pro Scheffel 95 Pfg. bis 1 Mark. Obst wurde flott gehandelt. Aepfel kosteten pro Scheffel 1—1,50 Mark, Birnen 50 Pfg. bis 1,20 Mark. Gute Dauerware war noch nicht hergebracht. Steinobst war niedrig im Preise. Pflaumen wurden pro Scheffel mit 60 Pfg. bis 1 Mark verkauft. Das Blumengeschäft ging heute weniger flott.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der bisherige Hafenpolizist in Bremerhaven **Hinrich Georg Buttelmann** ist als städtischer Polizeidiener bestellt und verpflichtet.

Oldenburg, den 1. Septbr. 1900.

Stadtmagistrat.
Meyer.

PINOL
zur **Trockenlegung** feuchter Wände.
Billigste Isolierschicht.
Schutz geg. **Schimmelbildung.**
Vertrieb durch
Otto Wohltmann,
Delmenhorst.

Zwischenahn.
Neue Säcke
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Justus Fischer.
Ferner habe einen Posten
gebrauchter Säcke
(für Kartoffelsäcke passend) billigst abzugeben. D. O.

Zwischenahn.
Feinste Marschwolle,
weiß und schwarz,
hält bestens empfohlen
Justus Fischer.

Billig zu verk. 1 Kommode, 1 kl. Tisch und 1 Teppich, neu.
Frau **Stobben,** Hochheiderweg 170.

Immobil-Verkauf.
Edewecht. Die zur Konkursmasse des Bäckermeisters **H. A. Reimers** hieselbst gehörenden
Immobilien,
Art. 233 der Gemeinde Edewecht, bestehend aus dem zu 3000 M. bei der Landesbrandkasse versicherten, in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause und 18 ar 43 qm Gartenländereien, sowie 1 ha 12 ar großem Moorkamp, sollen öffentlich meistbietend durch den Auktionator Wettermann in Westerstede verkauft werden.
Das Wohngebäude steht unmittelbar an der Edewechter Chaussee und ist daher für jeden Geschäftsmann geeignet. Dasselbe ist erst im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von 1 etwa 2000 M. neu renoviert.
Der Antritt der Immobilien könnte am 1. Mai 1901, eventl. auch schon eher, erfolgen.
Verkaufstermin ist anberaumt auf
Donnerstag,
den 13. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Witwe **Renken Gasthause** zu **Südedewecht.**
Weitere Auskunft erteilt Unterzeichneter bereitwilligst und kostenfrei.
Der Konkursverwalter:
Meinrenken.

Immobilverkauf.
Die Witwe des Stuckateurs **Gerh. Menke** zu **Littel** beabsichtigt, ihre daselbst belegene, z. Zt. von Heuermann David Dicke bewohnte
Stelle
mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht **dritter** Verkaufstermin an auf
Sonnabend,
den 8. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Herrn **Klüseners** (früher Neuhaus) **Wirtshaus** zu **Littel.**
Die Stelle liegt kaum 10 Minuten von der Chaussee; das Haus ist 1899 neu erbaut; die Ländereien liegen in unmittelbarer Nähe des Hauses. Es sind ca. 28 Scheffels. Bauland und ca. 18 Jück unkultiviert (Moorland, sehr gut zu Grasland geeignet) vorhanden; außerdem ein Placken Grünland an der Lethe.
Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot wird, wenn irgend annehmbar, der Zuschlag erteilt werden
Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die zur Konkursmasse des Hausmanns **Ahlert Höpken** in **Helle** gehörige, daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden, sowie 37 ha 24 ar 47 qm Ländereien, gelangt mit Antritt nach der diesjährigen Ernte, bezw. 1. Mai 1901, zum öffentlich meistbietenden Verkauf, und steht 2. Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 15. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in Witwe **Hinrichs' Wirtshaus** in **Helle** an.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Unterzeichnete weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Der Konkursverwalter:
B. D. Oltmanns.

Oeffentlicher Verkauf.

Edewecht. Die zur **Reimers**schen Konkursmasse gehörenden

Waren

und sonstigen Gegenstände, als namentlich:

1 Fahrrad, 1 Sparherd, 3 große Viehkessel, 1 Brockhaus Konversations-Lexikon (neu), Schillers Werke, Porzellan und Steingut, Lampengläser, Kaffeeservice, mehrere Dtzd. Paar Tassen, Theetöpfe, Becher, Spülkummen, Wurstmaschinen, Fensterhänge, Sturmhaken, Zinkeimer, Jauchescköpfer, Zinkdraht, Harken, Heu- und Düngergorken, Spaten, Forken, Besen, Pfannen, Drahtmatten, 1 Dezimalwaage, 2 Säckörbe, Kaffeebrenner, Eßtöpfe, Futtertöpfe, Kuh- und Hundeketten, Kuhtaue, Zeugleinen, Vorder- und Hinterreepe, sonstige Taue, leere Kisten und Körbe, Senf, Syrup, Essig, Zucker, Erbsen, Bohnen, Tabak, Cigarren, 1 Kinderfahrstuhl, Kübel, Eimer, 1 Borstarre, Stühle, Tische, 1 Qualmkessel, irdene Töpfe, Pfeifen, Kuppellampen, Blumenvasen, Nippsachen, Handstöcke, Tornister, emaillierte Töpfe, Teller, Tassen rc., Hand- und Wagenlaternen, Nachtlampen, Wassereimer, Theekessel, Tiegel, Siebe, Wasserkellen, Beile, Kaffeekannen, Sägen und Sägeblatter, Schrauben, 1 Rolle Messingdraht, Cigarrenspitzen, Messer und Gabeln, Brot- und Taschenmesser, Waschgeschirre, 1 Ladeneinrichtung, 2 Tresen,

ferner: 85 Filzhüte, 30 Mützen, Kissenbezüge, blau Leinen, Kleiderstoffe, Barchend, Schürzenstoffe, Kattun, Handtücher, Schlafdecken, Taschentücher, Bettdecken, Schürzen, Hemde, Kittel, Unterhosen, Unterröcke, Socken, Krawatten, Hosenträger, Sommerhüte und viele andere Sachen

sollen am

Montag, den 17. Sept. d. J.,

nachm. präzise 1 Uhr auf.,

in Gehrels' Saal

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Rastede.

Landwirtsch.-Gesellschaft Abt. Rastede-Wiefelstede.

In der **Versammlung nächsten Sonntag, 9. Septbr. cr., nachm. 4 Uhr,** in **Grafs Gasthause** in **Rastede** fällt in der Tagesordnung **Punkt 8 fort,** da die geplante Obst- und Gartenbauausstellung in Rastede in diesem Jahre **nicht** stattfindet.

Zu Punkt 3 kommt: Mitteilung über eine in Bremen für Hannover, Oldenburg und Bremen vom 5. bis 8. Oktober cr. stattfindende Obstausstellung; auch die Besprechung über Obstverwertung und Referat des Herrn Kraatz.

2 Fahrräder

billig abzugeben. Haareneschstr. 12.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 8. Sept. d. J.,

nachm. 3 Uhr auf., kommen bei **L. Hullmanns Wirtshause** hieselbst folgende Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, als:

1 Sofa, fast neu, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 3 andere Tische, 11 Stühle, 1 Spiegel, 1 Hausuhr, 1 Tellerborte, 1 Bett, 2 Bettstellen, 1 Sparherd, 1 Kochmaschine, mehreres Küchengerät, Lampen, 1 Plätteisen, verschiedenes Leinenzeug rc.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Pferdebahn-Pferde.

Wegen Einführung des elektrischen Betriebes sollen auf dem **Straßenbahndepot** zu **Hastedt:**

85 junge, kräftige Pferde

sofort verkauft werden. Näheres beim **Stallmeister Köster** des betreffenden Depots in **Hastedt** bei **Bremen.**

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

3 Sofas, 2 Sessel, 24 Stühle, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Musikautomat, 8 Tische, 1 Nähmaschine, 3 Reolen, 2 Tresen, 1 Pianino, 1 Büffet, 1 Eisschrank und 1 Bierapparat.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage suche ich eine kleine Landstelle, auf welcher 2—3 Kühe gehalten werden können, zu pachten. Eventuell nur Wohnhaus, wo in der Nähe Weideland zu pachten ist.

Aug. Dählmann,
Rechtsanw., Achternstraße 2.

Nethen. Ich beabsichtige meine

Hausmannsstelle,

nahe beim Bahnhof Hahn belegen, groß 100 ha, geteilt oder im ganzen, auf 10 Jahre zu verpachten.

Der Antritt kann nach Belieben, teilweise sofort erfolgen. Angebote sind erwünscht auf verschiedene Ländereien und im ganzen.

Nethen bei Hahn i. Oldenb.
Fr. Chr. Müller, Hausmann.

Ettgrün-Verkauf.

Rastede. Der Unterzeichnete läßt am

Sonnabend, den 8. Sept. 1900, nachm. 4 Uhr anfgd., das Gras vor seinem Hause, am Hohlen Wege und im sog. Reitdick (alles gut besetzt) auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein
P. W. Willms.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Bunte Waschservice

von **1,80** M. an.

Bunte Tafelservice für 6 Pers.

von **7,50** M. an.

Blumentöpfe

in **Majolika** und **reich dekoriert** von **70** ₰ an.

(In nur tadelloser Qualität und den neuesten Fagons und Dekors.)

Otto Wiechmann.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

E. Martens, Mottenstraße 15.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Eine neue Sendung süßer ital.

Weintrauben

traf ein, welche ich bei Postkisten und ausgewogen billigst abgebe.

D. G. Lampe.

Aus Japan importirte reizende

Vogelkäfige

aus gebeiztem unzerbrechl. dunklen Rohr, prakt. Futter- u. Wassereinricht. etc. aus Metall, f. Kanarien, Prachtfinken u. Vögel dieser Grösse.

Nr. I 40 cm h. 25 cm l. M. 7,50
Nr. II 45 „ „ 28 „ „ „ 9,50
Nr. III 48 „ „ 34 „ „ „ 12,50

(letztere Nr. auch als Gesellschafts- und Zuchtkäfig).

Gustav Voss, Hoflieferant.
Vogelkäfig- u. Aquarienfabrik.
Köln a. Rh.

Zwischenahn.

Große gelbe **Gurken** kaufen

Hohorst & Co.,
Konf.-Fabrik.

Zu verkaufen ein junger, wachsamer **Hund** (Rattenfänger). Achternstr. 2.

Zu verk. 4rädriger **Hundewagen.** Ludwigstraße 3.

Jeddeloh. Ich empfehle meinen angekörten **Eber** zum Decken.
Hermann Jacobs, Wildenkohlsweg.

Bürgerfelde. Zu verk. ein 4rädr. **Handwagen** und eine junge milchgebende **Ziege.** Diedrichsweg 10.

Oldenburg. Zu verk. ein **Sackaufzug** mit Zubehör. **D. Punke.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Streek b. Oldenb. Zugelaufen ein **schwarzer Rindfrier** mit bunten Beinen und kl. Stern, ca. 1¼ J. alt. Zeichen HM eingeschoren auf der rechten Hüfte. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen. **J. Abel.**

Osternburg. Abhand. gekommen in Beckers Etablissement ein **Sonnenschirm.** Bitte dort abzugeben.

Wohnungen.

Gesucht eine **Wohnung** im Preise von 200—300 Mk. Off. unter **S. 500** an die Exped. d. Bl. abzug.

E. Lehrerin sucht möbl. od. unmbl. ruhige Oberw. mit od. ohne Bed. Off. u. **S. 503** an die Exp. d. Bl. erb.

Vakanzen und Stellengesuche.

Dammwassermühle. Gef. z. 1. Nov. ein kleiner **Knecht,** oder einer, der Lust hat, die Müllerei z. erl. Fr. Möhlenbrok.

Gef. zu Nov. e. kl. **Knecht** zu leichten landwirtschaftl. Arbeiten. Näheres bei Gastwirt **H. Stolle,** Langestr.

Bei einem kinderlosen Ehepaar in Bremen findet ein gebildetes **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß liebevolle Aufnahme ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **A. 1617** an die **Bremer Ann.-Expd. Joh. Holm, Bremen.**

Groß. Preiskegeln

am Sonnabend, den 8., und Sonntag, den 9. Septbr.

Zur Verkegelung kommt ein

Fahrrad.

Ueberschuß: Geldpreise.

Hierzu ladet freundlichst ein

Herm. Helms,
Nadorster Chaussee.

R.-V. „Germania", Oldenburg,

gegr. 1895.

Sonntag, den 9. Septbr., nachm. 3½ Uhr anfangend:

Feier des V. Stiftungsfestes

in Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst.

Programm:

Nachm. 3½—6½ Uhr: Oeffentliches Garten-Konzert, Entree **30** ₰. (Bei schlechtem Wetter Konzert im Saale.)

Während des Konzerts: 3 Chausseewettfahren auf der Strecke Oldenburg-Rastede: a. **Erstfahren,** b. **Seniorenfahren,** c. **Hauptfahren.**

Abends 7 Uhr: Großes Saalfest, best. aus **Aufführungen, Reigenfahren, Preisverteilung** und **Ball** rc.

Für billige Fahrgelegenheit wird gesorgt.

Um allseitige Beteiligung bittet **Das Festkomitee.**

Für 15. Sept. oder Michaelis eine

Köchin,

die sich jeder Hausarbeit unterzieht, nach Norderney gesucht.

Offerten erbeten an

Frau **Dr. Schlichthorst,**
Norderney, Heinrichstr. 3.

Suche umständehalber für 15jähr. Dienstmädchen Stellung auf sofort auf dem Lande.

Suche Stellung für fixe Stundenmädchen.

Suche viele Köchinnen, bessere Hausmädchen, Mädchen für Küche und Haus, Knechte u. Mädchen für Landwirtschaft bei Oldenburg und Umgegend, hoher Lohn.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

Gesucht für eine größere Landwirtschaft zum 1. November d. J. eine

Haushälterin.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Gesucht

zu Novbr. ein **tüchtiges Mädchen,** welches auch mit im **Laden** aushelfen kann. **L. Moroff,**
Stedingerstr. 73, **Delmenhorst.**

Ges. **junge Mädch.,** welche Musterzeichnen u. Zuschneiden erl. w.
Frau **Wackernagel,** Kreuzstr. 7.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Fahrknecht** mit guten Zeugnissen.
D. Punke, Müller,
Nadorster Ch. 4.

Tossens. Gesucht zum 1. Novbr. ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Völliger Familienanschluß.
Frau **Dr. Thaden.**

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Holler Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **9. September,** abends 6 Uhr:

Versammlung

bei Ww. **Köhler** in **Oberhausen,** woselbst die Bestellliste zum Fahrbuch ausliegt. **Der Vorstand.**

Strückhausen.

Am **Sonntag,** den **9. September,** findet in **Strückhausen** das

Kreis-Gustav Adolf-Fest

statt, zu dem die Gemeindemitglieder, sowie alle Freunde der Sache aus den Nachbargemeinden freundlichst eingeladen werden. Anfang des Gottesdienstes 3 Uhr. Predigt: P. Engelbart-Neuenbrok. Vortrag über Bewegung in Oesterreich: P. Willms-Oldenburg. Kollekte für Elisabethfehn.

Der Kirchenrat.

R.-V. „Germania".

Donnerstag, den 6. d. M., abds. 9 Uhr:

Monats-versammlung.

Tagesordnung: Stiftungsfest, Diverses.

Um allseitiges Erscheinen ersucht dringend D. V.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und liebevollen Vaters, sowie Herrn Pastor Gramberg für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen sagen allen unseren innigsten Dank.

Minna Höpken nebst Sohn und Angehörigen.

Stickgras bei Delmenhorst, 4. Septbr. 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, für die vielen Kranzspenden, auch denjenigen, die ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Bultmann für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Oldenburg, 4. Sept. 1900.

Heinr. Spalthoff und Kinder.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Ohmstede, 3. Sept. Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneidermeister **Johann Schellstede** im Alter von 65 Jahren, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringt

Kath. Schellstede, geb. Wieting, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Sept., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

3. Septbr. Heute Nachm. 3 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner **Georg** im Alter von 10 Mon. In tiefer Trauer

Th. Koop und Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Margaretha Oldigs, Neuburg, mit Hinrich de Bries, Nordgeorgsfehn. Marie Griepenburg, Bremen, mit Gust. Diederich, Bremen.

Geboren: (Sohn) E. Hüpers, Klippkanne. Enno Harms, Bant. H. L. Boerma, Ihren. (Tochter) B. Benters, Jever. Regierungsrat Dr. Lotz, Liegnitz.

Gestorben: Theodor Johannes Plaß, Gothenburg (Schweden). Landmann Johann Peters, Stollhammerwisch. Günther Warmuth, Wilhelmshaven, 4 M. Werftstattsmagazingehilfe Karl Zapfe, Bant. Lina Ommen, geb. Sieling, Neuwangerooge. 64 J.

Formulare für Behörden, Vereine etc. werden schnell und billigst in sauberster Ausführung hergestellt in der **Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg — Peterstraße 5.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 208 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 5. September 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 5. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

‡ **Obst-Ausstellung in Bremen.** Aus dem Amt Delmenhorst wird uns Nachstehendes geschrieben, was auch für weitere Kreise Anregung giebt: Die in Bremen veranstaltete Obstausstellung hat für den Amtsbezirk Delmenhorst wegen der Nähe eine erhöhte Bedeutung. Der Amtsbezirk Delmenhorst hat, wie statistisch erwiesen, von sämtlichen 12 Aemtern ja die meisten Obstbäume, und die Obstbesitzer haben dafür in dem nahen Bremen schon manches schöne Geldstück gelöst. Wie viel mehr, ja das 20- bis 30fache, hätten sie schon dafür lösen können, wenn seitens der Produzenten und namentlich auch der Konsumenten mehr Gewicht auf das Sortieren und Verpacken gelegt worden wäre. Unter den reichlich 50 Gruppen der Ausstellung soll in Gruppe 5 nur die beste Verpackung berücksichtigt werden, und sind ein Ehrenpreis von 200 Mark und außerdem große und kleine silberne Medaillen dafür ausgesetzt. Bei dieser Gruppe kommt es noch besonders darauf an, wie das Obst verpackt ist, das in Deutschland bleibt, und wie es bewahrt ist, um es nach Nordamerika und sogar nach Südamerika zu verschicken. In Gruppe 1 soll die Versorgung eines bürgerlichen Haushalts durch Ausstellung von sechs Zentnern Obst (Aepfeln und Birnen), in Gruppe 2 die Versorgung eines herrschaftlichen Haushalts durch Ausstellen von 10 Zentnern, in Gruppe 3 die beste Versorgung eines mittleren Hotels durch 20 Zentner und in Gruppe 4 die beste Versorgung eines Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd durch Ausstellung von 40 Ztr. Obst dargestellt werden. Da nach den allgemeinen Bestimmungen das in den Gruppen 1—4 ausgestellte Obst nicht vom Aussteller gezüchtet zu sein braucht, so können hier auch Händler konkurrieren. In den Gruppen 6—16 müssen mehrere Sorten ausgestellt werden, und von 17 bis 36 kommen nur 20 Stück Aepfel einer Sorte und von 37 bis 49 20 Stück Birnen einer Sorte in Betracht, und werden dafür silberne und bronzene Medaillen zuerkannt. Da die Obstverwertung ja das Hauptziel der Obstbauvereine ist, so können auch die verschiedenen Fruchtweine und gedörrte und eingemachte Früchte ausgestellt werden, und stehen den Preisrichtern außer den silbernen und bronzenen Medaillen sogar Staatsmedaillen zur Verfügung. Die Ausstellung im Parkhause zu Bremen wird im ganzen Kreise gewiß großes Interesse erregen und für den ganzen Distrikt, insbesondere in Hinsicht auf Sortierung und Verpackung, großen Segen stiften. Durch eine reichhaltige, musterhafte Beschickung können gewiß neue Absatzgebiete errungen werden, und so werden wir am ersten dazu kommen, das fremde Obst aus dem Felde zu schlagen.

▷ **Der oldenburger Turnerbund** beging den Tag der Nationalfeier in einfach turnerischer Weise durch eine Turnfahrt über Metjendorf nach Bloh. Nachmittags 3 Uhr hatten sich hierzu ca. 80 junge und ältere Mitglieder, im Alter von 17 bis über 60 Jahre stehend, am Pferdemarktplatz, woselbst abmarschiert wurde, eingefunden. Der Weg ging zunächst über die Alexanderstraße nach Metjendorf, wo nach 1½stündigem Marsch beim Wirt Bruns der Kaffee eingenommen wurde; um 5 Uhr erfolgte der Aufbruch über Timper bei Neuenkruge, Wehnen nach Bloh, das man um ½7 Uhr erreichte. Hier entwickelte sich bald unter der bewährten Leitung des Sprechers, Bankdirektors Propping, eine begeisterte Feier, die einen des Tages würdigen, patriotischen Verlauf nahm. Turner Kriete gedachte in beredten Worten der Erniedrigung Deutschlands zu Anfang des Jahrhunderts und der großen Zeit, die uns vor nunmehr 30 Jahren die lang ersehnte Einigung, die Wiedergeburt des deutschen Reiches, die Aufrichtung des neuen deutschen Kaisertums brachte; seine Rede klang in ein Hoch auf unseren Kaiser aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten, worauf stehend „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen wurde. Patriotische Chorgesänge und Vorträge ernsten und heiteren Inhalts, von den bewährten Kräften des Vereins vorgetragen, wechselten hierauf miteinander ab, und nur zu bald nahte die Zeit, wo mit der Bahn die Rückfahrt nach der Residenz angetreten werden mußte. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß 32 Mitglieder des Vereins 1870 unter die Fahnen traten, unter ihnen eine Anzahl freiwillig, und 8 den Tod fürs Vaterland gestorben sind. Der mörderische Kampf bei Mars la Tour am 16. August 1870 hatte allein 6 dieser Braven hinweggerafft, unter ihnen auch den edlen, hoch begeisterten Erich Mosen, der wie 1866 auch jetzt wieder freiwillig ins Kriegsheer eingetreten war. (Derselbe war bekanntlich ein Sohn des auch als Turnfreund bekannten Dichters Julius Mosen.) Die Namen der acht Gefallenen, deren Bild und Gedenktafel in der Turnhalle alljährlich am 16. August mit einem frischen Lorbeerkranz umwunden werden, sind folgende: Rudolf Ciliax, Heinrich Folte, Otto Geisler, Wilhelm Gode, Karl Kuhlmann, Erich Mosen, Wilhelm Stamer und Theodor Wellbrock.

* **Brater Schiffsverkehr** im August 1900:

	August.			1. Juni/31. Aug.		
	Zahl.	R.-T.	cbm	Zahl.	R.-T.	cbm
Segler	23	2600	7366	173	22,053	62,475
Dampfer	22	21,048	59,627	97	85,192	241,394
Zus.	45	23,648	66,993	276	107,245	303,869
1899.						
Segler	36	3029	8582	290	28,291	80,962
Dampfer	18	13,431	38,047	114	89,298	252,971
Zus.	54	16,460	46,629	404	117,589	333,933

* **Vegetarier-Verein.** In der 14. Versammlung, die Donnerstag Abend 8½ Uhr im Klubzimmer der „Bavaria“ stattfindet, wird über das Thema: „Welcher Nahrungstoff ist die Hauptquelle der Muskelkraft?“ gesprochen werden. Gäste sind willkommen.

* **Patent-Erteilungen.** 114110. Vorrichtung zum Ausrücken des Schaltbetriebes für Stanzen, Scheren u. dergl. Firma G. H. Thyen, Brake, Oldenburg. Gemeldet durch das Patentbureau Richard Lüders in Görlitz.

* * *

* **Osternburg,** 4. September. Der Saal-Schießverein „Freischütz“ veranstaltete Sonntag ein Preisschießen im Vereinslokal bei Herrn G. Barkemeyer, „Drielaker Hof“. Eine größere Anzahl Schützen hatte sich eingefunden, und es wurde recht flott geschossen nach einer 24 Ring-Scheibe, 3 Schuß aufgelegt. Es wurden abgeschossen im ganzen 316 Karten, und wegen der großen Anzahl Karten konnte das Schießen erst Montag seinen Abschluß finden. Das Resultat ist folgendes, der letzte Hochschuß entscheidet: Karte 125 (Buschmann) 69 Ringe 25,50 Mk., 39 (Bley) 68 R. 18,90 Mk., 212 (Wahlenkamp) 67 R. 12,60 Mk., 219 (Bley) 67 R. 10,08 Mk., 268 (Fahnster) 67 R. 7,56 Mk., 66 (Wahlenkamp) 67 R. 7,56 Mk., 213 (Bley) 67 R. 6,30 Mk., 53 (Töpke) 66 R. 6,30 Mk., 37 (Bley) 66 R. 6,30 Mk., 222 (Bley) 65 R. 6,30 Mk., 1 (Bley) 65 R. 3,78 Mk., 305 (Maibaum) 65 R. 3,78 Mk., 158 (Sandkuhl) 65 R. 3,78 Mk., 185 (Sandkuhl) 65 R. 3,78 Mk., 279 (Bümmerstede) 65 R. 3,78 Mk.

* * **Edewecht,** 4. September. Bei der gestern hier stattgehabten Eberkörung wurden der Körungkommission im ganzen 20 Eber vorgeführt. Hiervon wurden 10 mehrstimmig angekört und zwar je ein Eber des Landwirts D. Harms zu Südedewecht, des Hausmanns Karl Orth zu Westerstheps, des Hausmanns Joh. Bunjes zu Nordedewecht, des Grundneuermanns Ahlr. Meins daselbst, des Köters Gerh. Heinje daselbst, des Wirts Georg Oltmer in Osterscheps, des Köters Brun Bölts daselbst und des Anbauers Herm. Jacobs in Jeddeloh I, sowie zwei Eber des Pächters Gerh. Brumund in Osterscheps. Die Eber der Herren Harms und Orth wurden zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt. Das vorgeführte Ebermaterial war nach dem Urteil der Körungkommission nicht befriedigend. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist einem hiesigen Einwohner sein Fahrrad (Marke Herkules), das er draußen vergessen hatte, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Ueber den Verbleib konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden. — Das Prämienschießen des hiesigen Schützenvereins ist am letzten Sonntag erst zur Hälfte beendet worden und wird nunmehr Sonntag, den 16. d. Mts., fortgesetzt und zum Schluß geführt werden.

(?) **Huntlosen,** 4. September. Bei einer Schlägerei am Sonntag Abend erhielt ein Knecht aus Westrittrum einen Messerstich in die Seite. Der Thäter ist zur Anzeige gebracht.

(?) **Von der oberen Hunte,** 4. September. Auf den Rieselanlagen wird zur Zeit der zweite Schnitt eingeerntet. Der Ertrag ist befriedigend. Auf den Verkäufen blieben die Preise im Vergleich zu denen im Vorsommer recht niedrig.

!! **Hatten,** 4. September. Von den Touristen, welche in diesem Sommer in wachsender Zahl diese Gegend durchstreifen, hört man nur Stimmen des Lobes über die landschaftlichen Reize, insbesondere über das prächtige hatter Holz, das zu den schönsten im Herzogtum zähle, aber durchweg wenig bekannt sei. Bezeichnend in dieser Beziehung ist, daß es in dem heimatlichen Führer „Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge“ nicht aufgeführt wird.

* **Elsfleth,** 4. September. Es ist hier eingetroffen von der 2. Reise der Logger „Oldenbrok“ mit 476 Kantjes Heringen.

⌂ **Elsfleth,** 4. September. Die hiesige höhere Bürgerschule fuhr heute Morgen um 8 Uhr mit ihren Lehrern und Angehörigen auf dem Dampfer „Unterweser 3“ nach Bremerhaven, um dort der Ausfahrt der Truppentransportschiffe beizuwohnen. — Am Freitag Nachmittag wird die Kapelle der 2. Matrosendivision aus Wilhelmshaven im „Lindenhof“ zu Oberrege konzertieren.

k- **Brake,** 4. Sept. Der hiesige Vorschußverein hatte im Laufe des vergangenen Monats eine Einnahme von 79396,11 Mk. und eine Ausgabe vom 76109,53 Mk. aufzuweisen. Der Kassabestand betrug am 1. Sept. 3286,58 Mk. — Feuerlärm schreckte in vergangener Nacht die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlaf. Es brannte das vor der Harrierstraße am Teich stehende Gebäude des Bäckers Kuck. Da Kuck seinen Winterbedarf an Torf bereits eingefahren hatte, fand das Feuer reichliche Nahrung. Dasselbe wurde zwischen 2 und 3 Uhr entdeckt, und nach dem Feuerlärm war thätige Hilfe rasch zur Hand. Als erste erschien die Turnerfeuerwehr auf dem Platz; kurz nachher langten auch die übrigen Spritzen an. Es gelang den vereinten Bemühungen der Mannschaften, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Zu großer Gefahr war das Haus des Gastwirts Hasfeldiek, der „Butjadinger Hof“; dasselbe ist mit dem abgebrannten Hause in eins erbaut und nur durch eine Brandmauer getrennt. Gerettet konnte nur wenig werden. Haus und Inventar sind versichert. Einen schweren Fall that bei dem Brand der Arbeiter Schönemold. Derselbe war auf dem Hasfeldiekschen Hause beschäftigt, das Feuer abzuhalten und stürzte von dort zur Erde. Derselbe konnte sich jedoch kurze Zeit nachher wieder erheben und allein zur Wohnung begeben. Kuck war bei der „Providentia“ versichert.

* **Nordenham,** 4. September. Dem gestrigen Viehmarkt waren nur ca. 40 Stück Hornvieh zugeführt; hiervon ist der größte Teil verkauft worden. Die geforderten Preise wurden von den Verkäufern hoch gehalten, da bei den derzeitigen sehr günstigen Weideverhältnissen kein Grund vorliegt, das Vieh schon jetzt wegzuschlagen. — Nächster Markt am 27. September.

// **Stad- und Butjadingerland,** 4. September. In den letzten Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine wurde mehrfach über den Mangel an Kalk im Marschboden gesprochen. Nach den vorkommenden Pflanzen, die kalkhaltigen Boden lieben, nun zu urteilen, ist es mit dem Kalkmangel noch nicht weit her. Die Distel- und Kleearten, die Steinobstbäume usw. gedeihen in der Marsch ganz vortrefflich. Wäre nicht zur Genüge Kalk im Boden, dann wäre es mit dem üppigen Wachstum dieser Gewächse wohl bald vorbei.

// **Atens,** 4. September. Der Lehrer Sparkuhl, der wegen Krankheit längere Zeit vom Schuldienst dispensiert war, ist genesen und kann nach den Michaelisferien den Unterricht in der 2. Klasse unserer Schule wieder übernehmen.

Wanderungen im Fürstentum Lübeck.

Von **Georg Ruseler.**

(Nachdruck verboten.)

2. Eutin.

„Unterm Krummstab ist gut wohnen.“ Ob dies alte Sprichwort recht hat, weiß ich nicht, möcht's auch beileibe nicht erproben; das aber weiß ich, daß der Krummstab selber gern gut wohnt, und daß er's versteht, sich die schönsten Gegenden dazu auszusuchen. Beweis unter anderen: Eutin. Heinrich der Löwe hatte das alte Bistum Oldenburg um 1160 nach dem mächtig aufblühenden Lübeck verlegt; aber geistlicher Sinn und trutzige Bürgerfreiheit hausen nicht gut zusammen, und so wohnten die Bischöfe von Lübeck bescheidentlich in dem wendischen Ultin oder Oytin, bescheiden auf dem schönsten Erdenfleck Holsteins. 1535 wurde das Bistum evangelisch, aber die Domherren behielten die Pfründe auch unterm neuen Glauben und wählten wacker ihre Bischöfe weiter, seit 1586 aus dem Geschlechte Holstein-Gottorp, der herzoglichen Nebenlinie des dänischen Königshauses aus dem Stamme der Oldenburger. Als die Gottorper auf dem Zarenthron saßen, gaben sie Holstein-Kiel an Dänemark und tauschten dafür die Grafschaft Oldenburg ein, schenkten sie aber 1773 großmütig dem Vetter Friedrich August, weil sie des Landes genug besaßen, Rußland und ganz Sibirien und er eigentlich gar nichts; denn Eutin wurde erst 1803 säkularisiert. So wrde der Fürstbischof von Lübeck Herzog von Oldenburg, wohnte aber auch noch ferner in dem schönen Eutin und nicht in der engen Festung an der Hunte. 1866 wurden die zerstreuten Teile des Fürstentums dadurch vereinigt, daß Preußen das Amt Ahrensbeck mit ca. 12000 Seelen an Großherzog Peter abtrat. So hat das Fürstentum jetzt einen Umfang von 540 Quadratkilometern und zählt 35000 Einwohner.

Bischof Johann von Tralau baute im 13. Jahrhundert an einer Bucht des langgestreckten eutiner Sees ein Schloß. 1689 brannte es ab, wurde aber von Christian August von Gottorp in jetziger Gestalt als einfacher Backsteinbau wieder aufgerichtet. Von außen sehen, ist's gerade kein Juwel; aber es hat eine Fassung, wie sie einem solchen zukäme: der Park ist herrlich. Eine große Allee aus 90jährigen hochragenden Linden, schattigkühl selbst an den heißesten Tagen, gewundene Pfade, an Hügeln sanft auf- und absteigend, und seltene Bäume machen den Spaziergang interessant und angenehm. An Karl Maria von Weber erinnert die Webergrotte mit Büste; am liebsten aber weilt man an den Buchten des Sees und genießt den Ausblick auf die nahe Insel oder auf die jenseitigen Ufer, die durch die Fürsorge des verstorbenen Großherzogs aufgeforstet sind. Ueberhaupt hört man auch hier im Lande viel von seiner Vorliebe für stattliche alte Bäume, und manches legt Zeugnis ab von seinem fein ausgebildeten Sinn für Naturschönheit.

Eutin ist jetzt eine Stadt von 5000 Einwohnern. Im 30jährigen Kriege hat es viel zu leiden gehabt, auch noch in der Franzosenzeit, entwickelte sich dann aber in erfreulicher Weise, so daß seine Bevölkerung stetig zunahm. Das kann man vom übrigen Lande nicht sagen. Weil dies durch die Beschaffenheit seines Bodens hauptsächlich auf den Körnerbau angewiesen ist, der sich heute ja wenig rentiert, so ist hier die Not der Landwirte, d. h. namentlich der Großgrundbesitzer, wirklich keine leere Redensart mehr, und so wird's auch im übrigen Ostelbien sein. In der Nähe von Ahrensbeck hörte ich, daß die Zahl der Schulkinder erschreckend abnähme, daß manche Wohnstellen überhaupt eingingen, weil die Bevölkerung unaufhaltsam nach den großen Städten dränge. Was zurückbleibe, sei auch nicht gerade der intelligentere Teil. Das ist die Frucht von jahrhundertlangen Sünden, das Bauernlegen rächt sich! Einst konnte man nicht Getreideland genug bekommen und riß die Katen nieder. Nun hat man kein Volk mehr, das am Boden hängt, weil's sein Boden nicht mehr ist. Da giebt's nur ein Heilmittel: man muß es umgekehrt machen wie damals. Was man jetzt in Posen im Kleinen probiert, muß im großen Stil weiter fortgesetzt werden: aus dem Getreideland müssen wieder Bauerngüter werden. Aber pfui, in den Straßen dieser sauberen, freundlichen Stadt wollen wir kein garstig politisches Liedlein pfeifen! Was geh'n uns die Bauern an? Was uns hier auf Schritt und Tritt begegnet, ist Beamter, da Eutin der Sitz der Landesregierung und der großherzoglichen Güterverwaltung ist. Großen Vorteil hat die Stadt auch vom Fremdenverkehr. Drei Bahnen laufen hier zusammen, von Kiel-Plön, Neustadt und Lübeck, während die Linie von Lütjenburg in der Nähe, in Gremsmühlen, einmündet. Wer die holsteinischen Seen besucht, wird Eutin deshalb wohl meistens als Ausgangspunkt nehmen, dann auch des Sees, des Parks und historischer Erinnerungen wegen.

Eutin hat eine Reihe berühmter Männer gesehen. Als Peter Friedrich Ludwig regierte, konnte man die Stadt sogar das nordische Weimar nennen. Hier lebten und wirkten zeitweise Friedrich Leopold von Stolberg, herzoglicher Regierungspräsident, Voß, Halem, Goethes Schwager Schlosser, der Maler Tischbein und der Philosoph Jakobi. Hier wurde

Landesbibliothek Oldenburg

i. **Aus dem Münsterlande,** 4. September. Im allgemeinen hat man in diesem Sommer von den Imkern Klagen darüber gehört, daß die Standvölker zu wenig Schwärme geben. Da aber die Heide längere Zeit gute Blütezeit hatte, ist der Honigertrag denn doch größer, als man anfangs vielfach annahm. Körbe von durchschnittlich 50 bis 60 Pfund sind durchaus keine Seltenheit; auf diese Weise gleicht sich der Schaden, der durch das ausgebliebene Schwärmen entstand, einigermaßen wieder aus. Ein altes Sprichwort besagt: „Mit Aegidius (1. September) ist das Wachstragen vorbei." Doch ist dies keineswegs in jedem Jahre der Fall.

!! **Ahlhorn,** 4. September. In der vorletzten Nacht hatte ein hiesiger Jäger das seltene Glück, ein ausgewachsenes männliches Stück Schwarzwild, welches sich an Erbsen gütlich that, durch einen Schuß mit der Kugelbüchse zur Strecke zu bringen. Das stattliche Exemplar wog ca. 200 Pfund.

* **Jaderberg,** 4. September. Morgen, am 6. September, feiern die Eheleute Friedrich Backhaus das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich der besten Gesundheit.

* **Horsten** bei Sande, 4. September. Unsere Hoffnung auf ein Verschwinden des Hochwassers ist nicht in Erfüllung gegangen, sondern dasselbe steigt wieder, nachdem Regenwetter eingetreten ist. Das Wasser überflutet Weiden, Früchte und abgemähte Frucht in Hocken, steht in den Gärten usw., eine betrübende Erscheinung. Seit April ist es das zweite Mal schon diesen Sommer, daß Hochwasser eingetreten ist. Daß dadurch die Ländereien, z. B. die horster Reitlanden, die Hohenen, Harenburg rc. mehr als die Hälfte an Kauf- und Pachtwert verlieren, ist leicht begreiflich. Die eigentliche Ursache des hohen Wasserstandes ist die Neulegung einer größeren Pumpe durch die Landstraße Friedeburg-Horsten. Verschwindet das Wasser wieder, dann sind die Früchte, Wiesen und Weiden nicht mehr zu benutzen, und ist bei dem Betreiben der Weiden alle Vorsicht geboten. Es entstehen zu leicht seuchenartige Krankheiten unter dem Vieh, z. B. Verkalben, Euterkrankheiten Tuberkelsucht, Diarrhöe, Influenza unter den Pferden, Koliken, Starrkrampf u. dergl. mehr. Die süßen Weidegräser verschwinden ganz; statt dessen entstehen faule Wassergräser mit pilzartigen Spuren.

Obst- und Gartenbauverein.

o+ **Oldenburg,** 4. September.

Fröhlich und wohlgemut, erfreut, nach längerer Pause wieder einen gemeinschaftlichen Ausflug unternehmen zu können, fuhren am letzten Sonntag 20 Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins nach dem gastlichen Leer, um die in Aussicht genommene Besichtigung der Gärtnerei und der Baumschulen von Steinmeyer u. Wolkenhaar, sowie der gräflich v. Wedelschen Anlagen vorzunehmen. Gegen 1 Uhr mittags langte man in Leer an, am Bahnhof von den Herren Steinmeyer und Wolkenhaar in liebenswürdigster Weise empfangen.

Nachdem man im Viktoria-Hotel den knurrenden Magen befriedigt hatte, begann unter der Führung der beiden Inhaber die Besichtigung der Gärtnerei von Steinmeyer u. Wolkenhaar.

Die hierzu gehörigen Anlagen umfassen eine Größe von etwa 10 Hektar, die zum größten Teil als Baumschulen eingerichtet sind. Die Baumschulen liegen getrennt; der kleinere Teil derselben liegt in der Stadt, wo sich auch die Gewächshäuser befinden; der größere außerhalb, auf dem Wege nach Evenburg. Hier werden hauptsächlich Obstbäume in den verschiedensten Formen und Sorten, sowie Rhododendron, Azaleen, Koniferen und dergleichen gezogen, während der erstere Teil mehr der Heranzucht besserer Gehölze, Stauden und Alleebäume dient. In sämtlichen Baumschul-Abteilungen herrschte die peinlichste Sauberkeit und Ordnung. Sämtliche vorhandenen Gehölze, unter denen wir eine große Menge hervorragender Neuheiten sahen, sowie alle Obstbäume, zeigen bei sachgemäßer Pflege und Behandlung einen überaus kräftigen, gesunden Wuchs. Das Renomee der Firma Steinmeyer u. Wolkenhaar geht deshalb auch weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus bis in die entferntesten Gegenden Deutschlands. Die vorhandenen Gewächshäuser dienen zur Heranzucht besserer Zimmerpflanzen, unter denen man besonders schön entwickelte Palmen, Farne, Ficus, Azaleen, Alpenveilchen, Primeln und dergl. sah. Die Firma Steinmeyer u. Wolkenhaar steht mit ihren Erzeugnissen jedenfalls auf der Höhe der Zeit, und es ist zu erwarten und zu wünschen, wie auch Herr Garteninspektor Ohrt bei Gelegenheit der Besichtigung eines an lauschiger Stelle hergerichteten, wohl besetzten Biertisches hervorhob, daß genannte Firma in ihren Bestrebungen, nur das Gute und Beste zu liefern, auch durch materielle Erfolge unterstützt werden und sich immer weiter ausdehnen und entwickeln möge.

Von der letztbesichtigten Baumschule aus gelangte man auf einer herrlichen Linden-Allee nach etwa 15 Minuten zu der schön gelegenen gräflich v. Wedelschen Besitzung in Evenburg, wo unter der Führung des Obergärtners, Herrn Schomerus, die wichtigsten Teile der Anlagen besichtigt wurden. Zunächst wurde ein Gang durch den mit großen, alten Bäumen bestandenen Schloßpark gemacht. Unter anderem fiel hier allen eine besonders kräftig entwickelte und hohe Douglas-Tanne auf. Herrlich liegt inmitten des Parkes, von einem breiten Wassergraben umgeben und scheinbar auf einem Felsen stehend, nur durch eine Brücke zugänglich, das im gothischen Stil erbaute Schloß da. Der Schloßhof ist in eine mit hübschen Teppichbeeten Blatt- und Blütenpflanzen versehene, reizende Gartenanlage verwandelt.

Vom Schloßpark aus begab man sich nach dem Gemüse- und Obstgarten. Hier war Gelegenheit geboten, pomologische Studien zu machen. Der frühere, leider verstorbene Obstgärtner Ohle, ein bewährter und bekannter Pomologe, hat hier eine große Anzahl Obstbäume in fast allen bekannten Sorten angepflanzt. Leider war die Zeit zu kurz, um eingehend alle Sorten und Bäume einzeln zu besehen; für einen angehenden Pomologen bietet sich hier die beste Gelegenheit, seine Sortenkenntnis zu erweitern. Sämtliche Obstbäume zeigten mit wenig Ausnahmen einen großen Fruchtansatz. Zu den Anlagen gehört ferner eine größere Baumschule, wo Obstbäume und Gehölze für den Handel (die Anlagen dienen zugleich als Handelsgärtnerei) herangezogen werden. Bemerkenswert ist, daß fast an den Wänden aller Wirtschaftgebäude Spalierbäume angepflanzt sind, die zum größten Teil sehr schön mit Früchten besetzt waren. Besonders fiel den Besuchern ein Spalier der Idaho-Birne mit prachtvoll entwickelten Früchten auf.

Nachdem man diese Herrlichkeiten genossen hatte, begab man sich nach dem auf dem Wege nach Leer liegenden Restaurant „Wilhelmsburg", wo bei einem Glase Bier und Butterbrot mit ammerländischem Schinken eine Vereins-Versammlung abgehalten wurde. Der Vorsitzende, Garteninspektor Ohrt, gedachte zuerst des leider so früh verstorbenen Obergärtners Ohle aus Evenburg, des Schöpfers der zuletzt besehenen Anlagen, als anerkannten Fachmannes und vortrefflichen Menschen, der zudem korrespondierendes Mitglied des oldenburger Obst- und Gartenbauvereins gewesen ist. Zum ehrenden Andenken erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Sodann wurden zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Landesobstgärtner Immel wies dann nochmals auf eine rege Beteiligung an der bremer Obstausstellung hin, und es wurde beschlossen, daß außer der Gesamt-Ausstellung, wo jedem Mitgliede frei steht, sich an den einzelnen Programm-Nummern zu beteiligen, auch das sog. Landes-Obst-Sortiment (die am meisten empfohlenen Apfel- und Birnsorten) in besonderer Fassung zur Ausstellung gebracht werden solle. Die Anmeldungen zur Ausstellung müssen bald erfolgen, und ist deshalb auf Freitag, den 7. September, Abends 8 Uhr in dem Vereinslokal „Fürst Bismarck" noch eine besondere Versammlung angesetzt, wo Anmeldungen entgegengenommen und weitere Auskünfte erteilt werden.

Der Lehrer Heinrici aus Südgeorgsfehn, ein eifriger Förderer des Obstbaues in Ostfriesland, bekannt durch seine Obstanlagen auf Moorboden in Südgeorgsfehn, hatte sich ebenfalls dem Verein angeschlossen und gedachte während der Versammlung des einmütigen zielbewußten Arbeitens der beiden Länder Oldenburg und Ostfriesland in den Werken des Friedens, speziell auf dem Gebiete des Obstbaues.

Rasch war die Zeit vorgerückt, sodaß wieder an die Heimreise gedacht werden mußte. Nach einem herzlichen Abschied auf dem Bahnhof von den Herren Steinmeyer und Wolkenhaar, denen auch an dieser Stelle für die freundliche Führung bestens gedankt sei, führte der Zug die Teilnehmer wieder der Residenz zu, wo dieselben bald nach 9 Uhr Abends anlangten mit dem Bewußtsein, einen interessanten Tag verlebt und mancherlei Neues und Hervorragendes auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues gesehen und gehört zu haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber kein Verantwortung.)

Unser Straßenpflaster.

Es soll nicht unerwogen bleiben, daß wir uns bezüglich unserer Straßen in einer Uebergangszeit befinden, aber trotzdem muß einmal auf den miserablen Zustand unseres Pflasters hingewiesen werden, worüber vor Beginn der allgemeinen Neupflasterung noch ein ernstes Wort zu reden sein wird. Man versteht hier einfach nicht zu pflastern, sagt jeder Einsichtige, und wer unsere Straßenbaukolonne an der Arbeit und ihre Ausbesserungen, Radfahrstreifen und Neulegungen sieht, muß dem beipflichten. Das verwendete Material ist zwar auch nicht das beste, aber der Untergrund läßt meistens nichts zu wünschen übrig. Dieser Hinweis soll die Behörde aufmerksam machen, daß im Publikum aufmerksames Verständnis für ihre Maßnahmen auf diesem Gebiet nicht fehlt.

Einer für viele.

Aus aller Welt.

Von der Königin Margherita von Italien.

Für die Verehrung, der sich die Königin-Witwe Margherita von Italien bei ihrem Volke erfreut, spricht eine Kondolenzkarte, die in den letzten Tagen von Tausenden nach Rom an die Königin-Witwe gesandt wurde. Die Karte trägt das Bild der Königin und folgenden gedruckten Text: „Majestät! In diesen traurigen Stunden unendlichen Schmerzes für das italienische Volk möge die unbegrenzte Teilnahme Ihrer Unterthanen, die in Ihnen bei diesem namenlosen Unglück ein glänzendes Beispiel von Glauben und Frömmigkeit bewundern, Balsam für Ihr erhabenes Herz als Frau und Königin sein. Genehmigen Sie, geliebteste Königin, diese ehrerbietige Huldigung, die ehrfurchtsvoll darbietet Euer Majestät getreuester Unterthan. . . . ." Hier folgt die Unterschrift des Absenders.

* * *

Von den Kämpfen in China.

Leutnant v. Krohn, der im deutschen Marinelazarett in Yokohama der Heilung seiner Wunden entgegensieht, hat einem Vertreter der „Japan Mail" gegenüber folgende Mitteilungen über seine Erlebnisse in China gemacht: Die Boxer glauben, sie seien unverwundbar; sie tragen eine kleine rote Tasche, in der sich ihr Abzeichen, ihr Amulet, befindet, eine rote Gabel mit Schriftzeichen darauf, die bedeuten, daß ihr Gott sie schützen werde. Zum Andenken habe ich mir so ein Ding mitgenommen. Es ist wahr, daß die Boxer Frauen und Kinder morden; ich sah die Leiche einer Frau mit einem neugeborenen Kinde, und im Flusse schwammen viele Frauen- und Kinderleichen. Was die Behauptung angeht, daß die Russen Verwundete getötet hätten, so kann ich mir erklären, wie das Gerücht entstanden ist. Es gab mehrmals Fälle, wo wir alle gezwungen waren, Verwundete zu töten, um uns selbst zu retten. Als wir einst nach einem Gefecht nach den Gefallenen sahen, fanden wir einen Körper, der gegen einen Baum gelehnt war. Ein Unteroffizier rief mir zu, daß der Mann sich aufrichte, und als ich mich umdrehte, sah ich, wie der Totgeglaubte, der jedoch nur verwundet war, ausholte, um mich mit seinem Messer niederzustechen. Ich kam ihm zuvor und erstach ihn mit meinem Säbel. Dann sah ich, wie ein kleiner englischer Seekadett mit einem Revolver einen Boxer niederschoß, der fünf Schritte von ihm scheinbar tot auf der Erde lag, sich erhob und auf den Seekadetten losging. Als wir die Gegend in der Nähe des Sikuforts abfuchten, wurde auch einer unserer Leute von einem verwundeten Boxer angegriffen und verletzt, der auch erschossen wurde. Ich führe diese Fälle an, weil auch die Russen bei Taku ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Einmal wurde ein Gefangener getötet; er hatte sich geweigert, einen ihm erteilten Auftrag auszuführen und hatte den ihn bewachenden Unteroffizier angegriffen. Ich sah nur dann, daß Verwundete getötet wurden, wenn es durchaus zur Selberhaltung nötig war. Freilich töteten wir die, die uns zu töten suchten, und wer mit den Waffen in der Hand gegen uns focht, wurde erschossen, aber niemals sind alte Leute oder Kinder erschossen worden.

* * *

Ein Mißerfolg auf der Weltausstellung.

Auf die verschiedenen pekuniären Mißerfolge, die die pariser Weltausstellung nach sich ziehen wird, ist schon wiederholt hingewiesen worden. Ein drastisches Beispiel dieser Art bildet das Vergnügungetablissement „Schweizer Dorf", über dessen pekuniären Erfolg aus Bern folgendes berichtet wird: Für die Herstellung und den Betrieb des „Schweizer Dorfes" in der Weltausstellung wurden im Jahre 1898 30,000 Aktien zu 100 Fr. ausgegeben. Die Aktien sind voll einbezahlt. Unabhängig von diesem Aktienkapital bestehen noch 2000 „parts de fondateurs", auf den Inhaber lautend und zu einem verhältnismäßigen Anteil am Gewinn der Gesellschaft berechtigend. Ihre Verteilung fand wie folgt statt: 550 Stück dem Initiativkomitee, 200 Stück den Urhebern des Projekts, 1000 Stück den Aktionären, 250 Stück den Mitgliedern des Verwaltungrats. Präsident des Verwaltungrats und der Direktion ist der freiburger Nationalrat Theraulaz. Den Segen zu der Gründung hat der bekannte Urheber der freiburger katholischen Hochschule, Staatsrat Python, erteilt. Der Staat Freiburg beteiligte sich mit einem großen Betrage an der risikierten Spekulation, soll aber die Aktien rechtzeitig verkauft haben. Für die Aktien des Schweizer Dorfes, welche seinerzeit zu 105 Prozent emittiert wurden — viele haben über ihre Mittel hinaus die Aktie mit 130 Fr. bezahlt — stellte der Prospekt einen Rückzahlungskurs von 175 Proz. in Aussicht, gestützt auf Rentabilitätberechnungen, welche beim großen Publikum umsomehr Glauben fanden, als die Unterzeichner freiburger Regierungräte waren. Heute, nachdem der Kurs der Aktien bis auf etwa 25 Proz. zurückgegangen ist, sehen sich die Aktionäre bitter getäuscht. Man verlangt, daß die freiburger Gründer und die Verwaltungräte endlich öffentlich Auskunft über den wirklichen Stand des Unternehmens und die Aussichten desselben erteilen.

* * *

Eine Trauung am Totenbett.

Einen Akt der Gerechtigkeit vollzog im Kaiser Franz Josef-Krankenhause zu Mährisch-Ostrau ein dem Tode verfallener Patient im Interesse seiner Geliebten. Der Besitzer einer Papierhandlung, Josef Strauß, ein sehr wohlhabender Mann, hatte mehrere Jahre lang mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis. Rücksichten, die er zu nehmen hatte, zwangen ihn jedoch, von einer Heirat abzusehen. Kürzlich erkrankte er plötzlich sehr schwer, und seine Geliebte pflegte ihn mit seltener Aufopferung. Trotzdem wurde einer vorzunehmenden Operation halber seine Aufnahme in ein Krankenhaus nötig. Dort ließ er sich von den Aerzten über seinen Zustand informieren und hörte, daß er nach menschlicher Voraussetzung dem Tode verfallen sei. Der Gedanke an die Lage seiner Geliebten nach

---

der Astronom Schmidt geboren, später Direktor der Sternwarte in Athen, hierher stammt Karl Maria von Weber, Eutins berühmtester Sohn. Sein Vater, ein unruhiger Kopf, ein Projektenmacher, lebte hier als Kapellmeister des Fürstbischofs Friedrich August, nachdem er früher Offizier und Verwaltungbeamter gewesen war. Er hielt es aber nicht lange in Eutin aus, so daß sein Sohn aus dieser seiner Vaterstadt kaum tiefere Eindrücke empfangen hat. In der Lübeckerstraße bezeichnet jetzt eine Tafel sein Geburtshaus; dort, wo lübecker und oldenburger Chaussee nahe beim Park zusammenstoßen, hat man ihm in einem Gehölz, dem Weberhain, ein würdiges Denkmal gesetzt. Bildhauer Peterich aus Schwartau, von dem auch das Chemnitz-Bellmann-Denkmal in Schleswig herrührt, hat es geschaffen. Auf starkem Granitsockel erhebt sich des Meisters Kolossalbüste; bedeutender noch ist die Figur der Muse, die auf den Stufen sitzt und die Leyer schlägt.

Viel mehr mit Eutin verwachsen als Weber war der biedere, derbe Mecklenburger Joh. Heinr. Voß, von 1782 bis 1802 Rektor des Gymnasiums. Das alte Gebäude in der Plönerstraße steht noch, und auf dem Platze davor hat nun auch seit 1882 der Alte sein übliches Denkmal. Es repräsentiert sich freilich nicht so stattlich wie jenes im Weberhain; aber ich bezweifle auch, ob die „Luise", sein Hauptwerk, noch soviel Leser hat, wie der ewig junge „Freischütz" alljährlich Zuhörer findet. Voß hat hier in der Stadt freilich noch ein anderes Denkmal, und das hat ihm Herr Janus gesetzt, nein, restauriert, nein, auch nicht restauriert, sondern nur gestützt, aber das hat viel Geld gekostet, — ich meine das Voßhaus an der Stadtbucht. Hier hat Voß gewohnt, und nach ihm andere Rektoren des Gymnasiums, bis es endlich den Leuten auf den Kopf zu fallen drohte. Da kaufte es Herr Janus, ließ die Fassade stehen und baute das Innere um zu einem Hotel ersten Ranges mit 40 Fremdenzimmern, indem er ein benachbartes Grundstück zu Hilfe nahm. So ist das Wohnhaus eines deutschen Dichters ein modernes Wirtshaus geworden; das mag dem Verehrer der Muse nicht passen, aber besser noch so erhalten, als ganz niedergerissen, und vielleicht wird unter den Tausenden, denen das alte Rektorhaus ein angenehmer Aufenthalt geworden ist, dieser oder jener sein, der des Dichters Idyllen oder seine Uebersetzung des Homer wieder zur Hand nimmt. Jedenfalls bleibt sein Name so in vieler Munde. — Die ganze Einrichtung des Voßhauses ist im altdeutschen Stil gehalten, vornehm und gediegen; an den Wänden Sprüche verschiedener Güte und die Prellerschen Bilder zur Odyssee. Die Fenster des Luisenzimmers zeigen in Glasgemälden Scenen aus der „Luise", nach Paul Thumann. Schöner noch als das Haus selbst ist der Garten, der zu Voß' Zeiten nur halb so groß war. Den Platz am See hatte er Agneswerder getauft, nach der Frau seines Freundes und späteren Feindes Stolberg, Agnes von Witzleben. In den See hinaus hat man eine große Angelbrücke gebaut und dadurch ausgezeichnete Sitzplätze gewonnen. Ein köstliches Bild bietet sich dem Auge: die spiegelglatte, ruhige Fläche des Sees, rötlich schimmernd in der Abendsonne, wird durchzogen von stillen Schwänen und den lauten, fröhlichen Böten der Menschen; die alten Bäume des Parks winken grüßend herüber und erzählen von vergangenen Tagen, als das Dampfroß und das Zweirad noch nicht den Menschenstrom in diese Gegend leiteten, von der Voß einst schrieb: „Es giebt ohne Zweifel Landschaften von auffallenderer Schönheit, von großartigerer Wirkung, von reicherer Fruchtbarkeit des Bodens, — sicherlich aber keine, die lieblicher zum Auge und gewinnender zum Herzen spräche als die unserige."

Landesbibliothek Oldenburg

seinem Tode ließ ihm nun keine Ruhe. Er beschloß, sie zu ehelichen und sie zu seiner alleinigen Erbin zu machen. Der Spitalpfarrer mußte am Bett des Kranken die Trauung vornehmen. Gleich darauf errichtete er ein Testament, in dem er seiner jungen Frau sein ganzes, nicht unerhebliches Vermögen vermachte.

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

40) (Fortsetzung.)

Anna und Bert gingen Arm in Arm, traumverloren, ganz benommen von dieser Luft, die tausend Wohlgerüche ausatmete. Auf einer Bank, die hinter einem Boskett von Hollunder- und Weichselbüschen stand, nahmen sie Platz. Vor ihnen lag die Gartenmauer. Auf der anderen Seite des Gäßchens saß im Fenster des oberen Stockwerks eines kleinen Hauses ein vier- oder fünfjähriges Kind im bloßen Nachthemd. Es mochte unbemerkt aus seinem Bettchen gekrochen sein, hockte da auf der Fensterbank und ließ sorglos die Beine baumeln, indem es zum Preis des Abendfriedens noch ein Liedchen auf seiner Mundharmonika blies.

„Hier hast Du doch keine Angst?“ sagte Holleder scherzend. „Hier kann nichts knacken!“

„Aber wenn der Junge uns sieht!“

„Anna, bist Du nicht gescheit — das Kind! Hast Du schon vor kleinen Kindern Angst?“

Sie seufzte leise. Er schob unmerklich seinen Arm hinter ihren Rücken und zog sie näher an sich. Dann flüsterte er ihr etwas ins Ohr.

„Nein!“ hauchte sie angstvoll.

„Doch!“ bat er, ihre brennenden Lippen mit Küssen bedeckend.

Sie sagte immer wieder nein. Aber es war ein Abschlagen nur mit Worten. Sie fuhr nicht auf, sie lag in seinen Armen, ohne sich zu rühren. Ein Gefühl unendlichen Wohlseins überkam sie in dieser reinen, stillen Abendklarheit, unter diesem durchsichtigen Himmel, der wie ein Edelstein über ihren Häuptern erglänzte.

„Gieb mir den Schlüssel!“ bat er. „Niemand sieht mich! Kein Mensch!“

„Nein, nein, nein!“ hauchte sie.

Aber in ihrem Innern flüsterte es: ja, ja, ja . . .

Sie preßte ihren Mund auf den seinen. Wie verzückt ruhten ihre Augen ineinander. So vergaßen sie alles. Es war still geworden. Das Kind hatte die Harmonika in den Schoß sinken lassen und starrte mit andächtigen Blicken einen fernen Stern an.

Da hörten sie ganz in der Nähe einen schweren Seufzer, gleich dem angstvollen, gepreßten Ton eines Sterbenden. Sie fuhren zusammen, ohne gleich von einander zu lassen, in demselben eisigen Schreck, der ihre Kräfte lähmte.

„Hast Du's gehört?“ sagte sie bebend.

„Unsinn!“

Er stand auf und ging den Weg hinunter. Aber das Herz schlug ihm doch. Am Birnbaum sah er Lotte stehen, sie hatte sich dort angelehnt, als wenn sie Halt suchte. Trotz der Dunkelheit erkannte er, daß sie totenblaß war. Er zog den Hut.

„Fräulein Lotte!“

Einen Augenblick starrte sie ihn an, mit qualvollem Blick. Sie versuchte zu sprechen, aber sie brachte kein Wort heraus. Endlich stammelte sie:

„Sie und . . . Mama möchten zu Tisch kommen.“

Darauf drehte sie sich um, ein paar kurze Schritte versuchte sie zu laufen, dann ging sie langsam wie gebrochen weiter.

Bert kehrte zur Bank zurück.

„Das Mädchen war da und bat, wir möchten zu Tisch kommen.“

„Das Mädchen?“ stieß Anna heiser hervor. „Lotte war's! Lüg' doch nicht!“

Sie preßte die Hände vor die Augen und stöhnte wild auf. Er wollte sie aufrichten, aber sie stieß ihn zurück.

„Sie hat uns gesehen! O Gott, sie hat mich gesehen!“

„Was thut das schließlich?“ sagte er ungeduldig.

„Hast Du denn gar kein Gefühl?“

„Dies dumme Ding wird grad' was merken!“

„Ich sage Dir, die hat hellere Augen, als irgend einer im ganzen Haus. Warum hat sie so gestöhnt, wenn sie nicht alles begriffen hätte? Lieber Gott, wie soll ich nun dastehen vor dem Kind!“

Sie war nicht wieder zu beruhigen. Erst als vom Hofe her die Stimme des Hauptmanns rief, folgte sie Bert ins Haus.

Als die beiden ins Zimmer kamen, wo man schon auf sie wartete, fragte Bert nach Lotte. Frau von Dehwitz erwiderte:

„Sie ist verschwunden. Sie hat sagen lassen, es wäre ihr schlecht geworden!“

„Schöne Manieren!“ brummte der Hauptmann. „Mir scheint, die schnappt nächstens auch noch über!“

Anna konnte kaum einen Bissen hinunterwürgen. Nach dem Essen wollten von Dehwitz und Bert noch ein Konzert besuchen. Anna sagte, sie hätte Kopfschmerzen und würde sich schlafen legen. Als die anderen fort waren, schlich sie leise die Treppe hinauf und lauschte an Lottes Thür. Sie hörte undeutliches Schluchzen. Sie krampfte die Hände zusammen und wand sich vor Scham. Sollte sie nicht hineingehen, thun, als wenn nichts geschehen, und ihre Tochter fragen, warum sie nicht zum Essen gekommen war? War es nicht das beste, wenn sie selbst eine Aussprache herbeiführte und ruhig die Sache als etwas Unbedeutendes, als einen harmlosen Scherz erklärte? Aber sie hatte keinen Mut. Sie fühlte sich schuldig, besudelt in der Seele dieses Kindes. Sie war zu feige, den Blick dieser Augen zu ertragen. Und während sie zusammenzuckte bei jedem leisen Ton, der aus dem Zimmer drang, wurde ihr klar, daß es jetzt nicht mehr ein nichtiger Schatten war, den sie fürchtete, nicht mehr blos die Ahnung von kommendem Unheil — jetzt hatte der Verschwundene einen Stellvertreter gefunden. Immer würde die Nähe dieses Kindes sie stören und ihr den Mut zur Sünde nehmen. Aber sie konnte es ja fortschicken! Sie konnte Lotte bestimmen, wieder nach Eisenach zurückzukehren. Dann wäre sie sie los. Aber gestand sie damit nicht alles ein? Sagte sie damit nicht, daß in diesem Hause Dinge vorgingen, die ein anständiges Mädchen nicht sehen durfte? Sie fühlte, daß sie diese Schamlosigkeit nie begehen würde. Aber was thun? Wie würde sie morgen dem Kind unter die Augen treten? Sie biß sich auf die Lippen und konnte zu keinem Entschluß kommen. Schließlich, als sie Schritte auf der Treppe hörte, eilte sie in ihr Zimmer. Ohne an Schlaf zu denken, saß sie noch Stunden wach. Endlich schrieb sie an Bert einen Brief. All ihre verzweifelte Liebe, die ganze Glut ihrer durstigen Sinne strömte sie in diese Zeilen. Aber auch ihre Scham, ihre Angst, ihre Verzweiflung. Sie gestand ihm, daß sie bereit gewesen war, ihm alles zu geben. Aber sie bat ihn zugleich, nie wiederzukommen. Um des Friedens ihrer Seele willen sollte er das Haus meiden.

Lotte lag in ihrer Kammer und preßte den Kopf in die Kissen, damit man ihr Schluchzen nicht hörte. Was sie gesehen, hatte ihre Seele getroffen wie der Steinwurf eine Spiegelscheibe. Es war in ihr etwas zerschellt, was kein Mensch, keine Hilfe von oben, keine noch so lange Zeit wieder ganz machen konnte.

Mit ihren achtzehn Jahren noch ein halbes Kind, aufgewachsen in dieser unschuldigen Atmosphäre, die eine vom Leben zurückgezogene, kranke Frau verbreitet, hatte sie nichts erfahren von den Abgründen und stinkenden Gräbern des Lebens.

Wie hatte sie ihre Mutter geliebt! In diesem Zerwürfnis zwischen ihrem Vater und seiner jungen Frau hatte sie für die Fremde Partei ergriffen. Sie machte sich Vorwürfe darüber, aber sie konnte nicht anders . . . Nun hatte sie was gesehen! Ihre Mutter in den Armen eines fremden Mannes! Ihre ganze spröde Keuschheit empörte sich dagegen. Sie, die seit einigen Monaten selbst liebte, die dies Gefühl aber verbarg im allertiefsten Winkel ihres Herzens, die diese unschuldige Zuneigung, dies stete Denken an den Einen schon für etwas Unerlaubtes hielt und sich deswegen Vorwürfe machte, sie hatte ihre Mutter gesehen, wie sie den Kopf des Mannes mit ihren Händen umpreßte und ihren Mund an seinen preßte. Ihre Mutter hatte das gethan, die sie immer angebetet hatte, die ihr als die Vollkommenheit in jedem Dinge erschienen war! Und ihr Vater saß im Irrenhaus! Noch keine zwei Monate waren vergangen, daß man ihn fortgebracht hatte. Vielleicht hatte er gewußt, was sie trieb, und das hatte ihm den Verstand geraubt! Und die anderen hatten es auch gewußt und hatten es doch zugelassen. Niemand war aufgetreten und hatte dieser Schande ein Ende gemacht. Und sie, sie wußte nun auch davon! Mein Gott, was sollte sie thun? War es nicht ihre Pflicht, gegen ihre Mutter aufzutreten? Aber sie fühlte sich ihr entrückt, fremder als irgend einem Menschen. Sie fühlte, daß sie kein Wort mehr zu ihr sagen könnte, daß der Ekel ihr die Kehle zuschnüren würde. Und doch mußte sie etwas thun. Sie konnte doch nicht ruhig zusehen! . . . Aber nirgendwo wußte sie Rat, nirgendwo Rettung. Sie war verlassen, sie hatte keinen Menschen, dem sie sich anvertrauen konnte, und doch fühlte sie, daß sie zu schwach war, um dies Furchtbare allein zu tragen.

Während sie in die Kissen biß, während ihr junger Körper von immer neuen Schmerzen erschüttert wurde. und heiße Thränen aus ihren Augen stürzten, strömte von draußen die Sommernacht ihre laue Kühle, ihren Sternenschimmer herein. Ein leiser Wind hatte sich aufgemacht, am Horizont glommen rote Streifen herauf, in den Bäumen wisperte es von ersten Vogelstimmen, aus der Ferne verkündete ein Hahn mit immer neuen Rufen, daß bald der Morgen anbrach, aber das junge, bis ins Innerste erschütterte Menschenkind konnte noch immer keinen Frieden finden.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 5. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. do. do.	94,60	95,15
3pCt. do. do.	85,80	86,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	121,90	122,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,20	94,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,30	94,85
3 pCt. do. do. do	85,80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,90	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frs. und darunter)	94,30	94,85
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,80	57,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,10	96,65
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warpe-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.		168,55	169,35
„ „ London „ „ 1 L. „ „		20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „		4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „		16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170 pCt. bez. B.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 137,30 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5 pCt.
Darlehenszins do.	do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 5. Septbr. 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,80	Mais	6,20
Weizen	—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 3. Septbr. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1155 Rinder und 2465 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quenen 65—67 M., 2. do. 61—63½ M., junge fette Kühe 57—60 M., ältere 51—54 M., geringere 46—49 M., Bullen nach Qualität 51—59 M., Schafe 1. Qualität 60—64 M., 2. do. 55—59 M., 3. do. 46½—51 M.

Der Rindermarkt war zum Teil mit recht guten Tieren beschickt. Handel flott. Die vorwöchigen Preise konnten sich behaupten. Hammelmarkt unverändert langsam.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 4. September.

Heute war eine neue Depression mit einer Tiefe von 745 Millimetern über Nordnorwegen erschienen, die in einer südöstlichen Richtung fortschritt. In Deutschland herrscht veränderliches, kühles, vorwiegend trockenes Wetter; die Depression dürfte auch nennenswerten Einfluß nicht erlangen (vielleicht mit alleiniger Ausnahme des Nordostens), so daß eine wesentliche Wetterveränderung nicht zu erwarten sein dürfte.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 6. September.

Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich kühles Wetter, keine oder unwesentliche Niederschläge.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig.
4. Sept.	7 U. Nm.	+ 12,1	771,4	28. 6	4. Sept.	+ 15,3	+ 6,9
5. Sept.	8 „ Vm.	+ 10,2	768,8	28. 4,9	5. Sept.	—	

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra“, Weyer, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Ems“, Harassowitz, von Newyork nach Genua abgegangen.

„Coblenz“, v. Bardeleben, Lizard passiert.

„Wittekind“, Meiners, die Reise von Tsingtau nach Taku fortgesetzt.

„Barbarossa“, Mentz, die Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt.

„Karlsruhe“, Rott, die Reise von Suez nach Aden fortgesetzt.

„Oldenburg“, Prager, die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

„Stuttgart“, Grosch, in Antwerpen angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg“, Duken, in Lissabon angekommen am 4. September.

„Faro“, Löding, in Oporto angekommen am 4. September.

Was ist Schapirograph?*)
Was ist Graphic?*)

„Schapirograph“ ist der neueste Vervielfältigungs-Apparat, der einzige, welcher schwarze Copien von Schrift u. Zeichnung ohne Anwendung von Druckerschwärze giebt. Keine Presse, kein Waschen. 150 Copien in ca. 15 Minuten. Preis für einen completten Apparat No. 2 (in Quart und Folio) M. 17.—

„Graphic“ ist die neueste und wohlfeilste Schnell-Schreibmaschine. Man kann mit derselben wesentlich schneller als mit der Feder schreiben; eine Uebung von 15 Min. ist ausreichend, um die Maschine vollständig zu beherrschen. Die Schönheit und Deutlichkeit der Schrift ist dem Typendruck gleich und ist copierbar und mittelst Schapirograph zu vervielfältigen. Die Haltbarkeit der Maschine ist eine unbegrenzte. Preis M. 55.—

*) Verlangen Sie ohne jeden Kaufzwang auf Probe.

Deutsche Reichspost
Postkarte
Herren
HERMANN HURWITZ & Co.
BERLIN C.
Stralauerstrasse 56.

Senden Sie uns z. probeweisen Gebrauch für 5 Tage v. Empfang d. Sendung gerechnet:
1 Schapirograph No. 2 à M. 17.
1 Graphic-Schreibmaschine à M. 55
(Nichtgewünschtes durchstreiche man.)
Sollte der Gegenstand nicht gefallen, so wird er Ihnen ohne jede Entschädigung zurückgesandt werden.
Name u. Stand: ....
Adresse ....

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 6. September d. J. abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Nach Schluß des offiziellen Teils: **Kommers.** Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die goldene Medaille erhielten bei der am 19. August stattgehabten Preisverteilung auf der pariser Weltausstellung, die in der Halle für Fahrräder und Motorwagen — Stand 25582, Kl. 30 — Paris-Vincennes, ausgestellten Dürkopp-Räder.

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen
bei ganzjähriger Kündigung . . . . . 4% fest p. a.
„ halbjähriger Kündigung ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . 4% p. a.
„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2½% fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Für Oldenburger gut erhaltene
Briefmarken
auf ganzem Brief zahle folgende sehr hohe Preise 1851 ⅓ Sgr. grün 16 M., ⅓ Thr. rosa 1.50 M., ⅓ gelb 2.00 M., 1858 ⅓ Grosch. grün 100 M., 2 rosa 16 M., 3 gelb 18 M., 1860 ⅓ Grosch. orange 75 M., ⅓ grün 25 M., ½ braun 16 M., 1 hellblau 3 M., 2 rot 10 M., 3 gelb 12 M.
Auch Ankauf ganzer Sammlungen.
Karl Lambrecht, Staufstr. 18.

Des Säuglings Ernährung nach dem bewährt. System von **Prof. Dr. Soxhlet** ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen **Sterilisier-Apparates** mit Luftdruckverschluss D.R.-P. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den **Original-Soxhlet-Apparat** mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt**. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch** als **die billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein D.R.-P.**
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel in Dortmund, Konzessionär von Melzeler & Co., München.
In **Oldenburg** bei **B. Fortmann & Co., D. B. Hinrichs & Sohn**; in **Rodenkirchen** bei **Carl Hansing**; in **Varel** bei **Gebr. Müller.**

Zwischenahn.
Wir kaufen jedes Quantum
Falläpfel.
Hohorst & Co.,
Konf.-Fabrik.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Feines mahagoni **Schreibsekretär** wegen Umzug billig zu verkaufen.
Verl. Kastanien-Allee 30 oben.

Neue u. gebrauchte Sofas
fortwährend billig zu verkaufen.
Friedrich Haders,
Katharinenstr. 7, Eing. Steinweg.

Flomen, Rippen, Kleinfleisch, Mettknochen heute frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Melonen, Stück 50 Pfg., **dünnschalige süße Trauben** 80—60 Pfg.
Prünellen, Reineclauden.
Georg Müller,
Schüttingstr. 5.

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 M. nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Ia hies. Flomenschmalz ff.,
Pfd. 65 ₰ gegen Barzahlung.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Englisch u. Französisch
erteilt nach der neuesten Methode zu mäßigem Preise
Privatlehrer **Köhler,** Rosenstr. 12.

Einjähr.-Examen
Institut Dr. Goldmann, Hamburg, Burstah 34.
! 999 Schüler best. seit 1871 !
— 17 im März d. J. —
Vorzügl. Pens. Energ. Förderung.
5. Oktbr. Beg. d. Semesters.
Prosp. auf Verlangen.

Zwischenahn.
Gute
Einmachebirnen
kaufen und erbitten Proben.
Hohorst & Co.,
Konserven-Fabrik.

Gummi-Waren
jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin N. 58,** Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis** u. **franko.**

Zweifstock mit Souterrain, Erker, Balkon zu 14,800 resp. 15,400 M. zu verkaufen.
Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder aller Systeme.
Kruses Fahrrad-Magazin,
Heiligengeistfstr. 4.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
2000 Mark zum 1. November umzuleihen gesucht (5%). Offerten unter **S. 501** bef. d. Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf sichere Hypothek z. 1. Nov. d. J. **1000** M. gegen gute Zinsen. Gefl. Offert. sub **S. 499** bef. die Exped. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Rastede. **Vertauscht** ist am Sonntag im „Hof von Oldenburg" ein schwarzer **Schlapphut.**
Um Umtausch daselbst wird gebeten.

Der Herr, welcher am Sonntag, den 12. August, während der Landestierschau um 7½ Uhr nachmittags im „Kaiserhof" seinen **Hut vertauscht** hat, wird gebeten, den fremden umgehend wieder dort abzugeben. Es ist ein weicher schwarzer Filzhut, Marke Italia, der auf dem weißen Futter deutlich in schwarz Buchstaben mit „J. W." gezeichnet ist.

Wohnungen.
Donnerschwee. Zu verm. 1½ Jück **Ettgrün** zum Mähen, hinter dem Klävemannsstift belegen. **H. Hespe.**

Die bequeme abschliessb. Oberwohnung Lindenallee 37 ist an kl. Familie preiswert zu verm.
Mbl. **Zim.** z. verm. Bürgereichstr. 5b.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Wir warnen vor **Nachahmungen,** die nur geringe **Wasch-** und **keine Bleichkraft** haben.
Nur in **Original-Paketen** mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein
Patent-Borussia.
Zahle 500 Mark Belohnung
dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein
Patent-Borussia-Fahrrad.
D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter.

Sauerbrunnen „Victoriahall".
Diätetisches Erfrischungsgetränk.
Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.
Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:
B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 20.

Köhlers Reitfalz-Ziegel
aus **Cement** ist **das Dach der Zukunft.**
Unübertroffen! Konkurrenzlos!
Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber **beträchtlich billiger** als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Grossartige Erfolge überall. Proben und Kostenanschläge durch die **Cementwarenfabrik B. Behrends,**
Burg Stickhausen in **Ostfriesland.**

Zu verm. zum 1. Novbr. eine freol. geräumige **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland.
A. Wiemken, Diedrichsweg 4.

Ofen. Zu verm. eine geräumige **Wohnung** mit 4—10 Scheffelsaat Land zum 1. Nov. **Joh. Helms.**

Zu verm. z. 1. Okt. das **Haus** Ziegelhofstr. 52. Nachzufr. Ziegelhofstr. 56.

Zu verm. auf sofort oder 1. Sept. **möbl. Zimmer,** auf Wunsch mit Schlafzimmer, auch passend für Einjährige. Stau 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. November f. einen kl. Haush. ein zuverlässiges **Mädchen.**
F. Wurthmann, Bremen,
Lüneburgerstraße 28.

Gesucht
zum 1. November e. **Hausmädchen,** welches Nähen kann, und ein **Hausmädchen.**
Peter Friedrich Ludw.-Hospital.

Gesucht zu Novbr. für ein Geschäft auf dem Lande ein
freundliches j. Mädchen,
welches im **Maschinennähen** gewandt ist und zur Aushilfe im Haushalt und Laden. Gutes Salär und Familienanschluß. Offerten u. **S. 502** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche per sofort oder später einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Georg Stöver,
Glas, Porzellan u. Steingut,
Langestr. 75.

Gef. z. Novbr. ein **kl. Knecht.**
D. Wichmann, Ziegelhofstr. 46.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes **Kindermädchen** oder **-Frau.**
Ziegelhofstr. 5.

Suche zu Okt. ein erfahr. **junges Mädchen,** das sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein **Mädchen,** kleiner Haush., 2 Perf. **J. C. Goose Ww.,** z. Z. Pinsh.

Donnerschwee. Auf sofort ein Schmiedegeselle gesucht.
Joh. Bakenhus.

Stellung
erhalten jg. Leute nach 2monatl. gründl. Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.
Kube, vorm. Amtsvorsteh., Landwirt,
Halle a/S.

Jugendlicher **Knecht** oder **Arbeiter** per sofort oder später gesucht.
W. Tebbenjohanns.

Zum 1. Nov. ein **kl. Mädchen** für häusliche Arbeiten. Kroppstraße 1.

Suche 1. Oktober tüchtiges
Küchenmädchen,
nicht Köchin. Keine Landarbeit, keine Milchwirtschaft. Jahreslohn 150 M., freie Reise.
Frau von Möller,
Rittergut Schlüsselburg, Post Loccum, Provinz Hannover.

Oberrege b. Elsfleth. Gesucht zum 1. November ein tüchtiger solider **Großknecht. G. F. Riemaber.**

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort **2 Schieferdeckergesellen.**
R. Frerichs.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen.** Heiligengeistfstr. 7.

Anständiges, fleißiges Mädchen,
welches im besseren Hause dient, **sucht sich** zum 1. Novbr. zu **verändern.** Werte Offerten unter **S. 497** an die Exped. d. Bl. erbeten

---

Dangast. Krankheitshalber auf sofort oder 1. November eine **Haushälterin. A. Ihnken,** Bäcker.

Ich suche zum 1. Okt. d. J.
2 gewandte Schreiber.
E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Kleinscharrel.
Am Sonntag, 9. d. M.:
Kriegerball
im Vereinslokal bei **Joh. Oltmer.**
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Union.
Im großen Saale.
Donnerstag, den 6. Septbr., abends 8¼ Uhr,
findet eine **einmalige Soiree,** verbunden mit großer **humoristischer Abendunterhaltung** statt.
Dialekt- und Fritz Reuter-Abend
des königl. württembergischen Hofschauspielers **Emil Richard** vom Königlichen Hoftheater in Stuttgart
In mehr als 600 Städten mit größtem Erfolge und unter sensationeller Heiterkeit aufgeführt.
Amüsanter als jeder Theaterabend. Das Nähere besagen die Tageszettel.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8¼ Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in **Hinzens Buchhdlg.** (C. Bode): Numeriert. Sperrsitz 1,25 M. (Familien-Billetts 3 Stück 3 M.), 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 ₰.

Erntefeier.
Sonntag, den 16. Sept.:
Konzert u. Ball
im Lokale des Herrn **D. Schmidt, Petersfehn.**
Anfang 2 Uhr. **D. K.**

Vegetarier-Verein.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: **Versammlung** in der **Bavaria.**
Thema: Welcher Nahrungsstoff ist die Hauptquelle der Muskelkraft?
Gäste sind willkommen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg